MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

8 (6.1.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-156743

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winter-sport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 8. Mannheim, Montag, 6. Januar 1913. (Abendblatt.

Auswärtige Politik und Presse.

Berlin, 5. Jan.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Das alte Problem: Regierung und Presse, das man mit Fontanes Herrn v. Briest auch ein weites Feld nennen könnte, ist in diesen Tagen wieder mehrfach erörtert worden. Nicht gerade sonderlich tiefschürfend, das kann man wohl sagen. Man ist an dem äußeren Anlaß haften geblieben und hat sich darüber gerauft, ob die Kritik, die dem heimgegangenen Staatssekretär v. Kiderlen von der Kölnischen Zeitung gewidmet worden war, auf amtliche Einflüsse zurückzuführen sei oder nicht. Wobei sich dann wieder das für Kenner menschlicher Dinge (und die Verhältnisse in der hohen und höchsten Beamtenschaft gehören schließlich zu den sehr menschlichen) ergötzliche Schauspiel begab, daß verschiedene bewährte Verteidiger unserer nationalen Güter auftraten, und mit dem Brustton, der sich in diesem Fall in Sperr- und Fettdruck äußerte, versicherten: so was käme bei uns überhaupt nicht vor. Wer der Heuchelei nur einen geringen Wert für die Erhaltung der öffentlichen Sittlichkeit beimißt, wird derlei Kraftübereien belächeln. Wir alle wissen, daß die Homogenität, nach der die Kanzler und Ministerpräsidenten mit heißem Bemühen gestrebt haben und noch streben, immer nur — selbst unter dem großen Bismarck — ein frommer Mythos geblieben ist. Daß auch auf den Höhen der Beamtenschaft die Naturen einander anziehen oder abstoßen und die Gegensätze, die in der amtlichen Atmosphäre auszutragen nicht möglich ist, dann häufig genug so ausgefochten werden, daß man einen befreundeten Pressemann beiseite nimmt und zu ihm spricht: So liegen die Dinge in Wirklichkeit und nun hänge bitte der Katze die Schellen um. Auch Herr v. Kiderlen hat sich nicht bei allen gleich- und nachgeordneten Stellen der nämlichen Beliebtheit erfreut und daß zwischen ihm und dem Pressedezernat es nicht immer gestimmt hat, ist schlechthin öffentliches Geheimnis gewesen. Indeß trifft das alles doch kaum den Kern des Problems. In Wahrheit handelt es sich hier doch um unendlich Ernsthafteres als um die im Grunde höchst nebensächliche Streitfrage, ob und wie Herr v. Kiderlen mit dem Pressedezernat gestanden hat. Auch die andere, an sich schon wesentlichere, wie der Heimgegangene sich zur Presse verhielt, hat als der Vergangenheit angehörend nur in soweit Wert, als aus ihr unter Umständen für Gegenwart und Zukunft zu lernen wäre. In der Beziehung wird zu sagen sein, daß man in gewissem Umfange Herrn v. Kiderlen Unrecht tut. Er hat eine Periode gehabt, wo er sich ganz ernstlich darum bemühte, mit der Presse in Kontakt zu kommen. Das war in seiner ersten Amtszeit — bis zum Pantersprung von Agadir. In den Wochen, die unserer „großen" Aktion voraufgingen, hat Herr von Kiderlen sogar sehr eifrig gesucht, sich derlei Zugänge zur Presse zu öffnen und hat unterschiedliche Zeitungsmänner, Verleger und Redakteure, geladen, um ihnen mit und ohne Kartenmaterial seine Pläne zu erläutern. Hernach, als solcher Vorbereitung der Erfolg doch versagt blieb, als trotz der von langer Hand eingeleiteten Organisation die weitüberwiegende Mehrzahl der deutschen Blätter an unserer Marokkopolitik und ihren einzelnen Phasen eine zum Teil sehr herbe Kritik übte, bekam Herr v. Kiderlen es dann mit dem großen Zorn. Nun ließ er durch seine Vertrauten verkünden: er habe mit der Presse zusammen zu arbeiten gewünscht; aber wenn sie nicht wolle, dann gehe es auch ohne und gegen sie. Es ist ja denn auch ohne und gegen sie gegangen. Aber daß es gut gegangen wäre, wird auch der wärmste Verehrer des Verstorbenen nicht behaupten dürfen. All die Unruhe und Beklemmung, die damals in deutschen Landen aufgekommen ist und deren Ausläufer bis heute noch nicht ausgetilgt wurden, entsprang im letzten Grunde daraus, daß es in Deutschland an der innigen Berührung mit der Presse fehlte, die derweil in Frankreich den dortigen Staatsmännern ihre Arbeit so erheblich erleichterte. Die tiefste und letzte Fehlerquelle aber reichte weit über Herrn v. Kiderlen zurück. In dem Belang war er einfach ein Opfer des Systems, das vor ihm war und, wie leider zu vermuten ist, auch nach ihm noch sein wird. Denn ob der Verstorbene nun mit seinem Pressedezernat sich gut gestanden hat oder nicht — in diesem Stück glichen sie einander. Auch in der Nachrichtenstelle des Auswärtigen Amts, die freilich mehr sein könnte und auch mehr sein sollte als eine Nachrichtenstelle, wertet man die Menschen nach dem Grade ihrer „gut Gesinntheit". Unabhängige Köpfe mit Neigung zur selbständigen Kritik sind nicht eben wohl gelitten; wer kritische Artikel schreibt, dem zeigt man leicht die kalte Schulter. Durch diese Methode hat man sich zwar im Auswärtigen Amt eine große unterwürfige Klientel geschaffen (von der Art, die froh ist, wenn sie Regenwürmer findet), aber Mitarbeiter gewann man nicht. Und doch wären die zu finden, obschon wir zugeben, daß das Menschenmaterial bei uns im Durchschnitt ungünstiger ist, als in Frankreich und England, wenn man sich nur von gewissen überkommenen Vorstellungen frei zu machen wüßte. Vor allem von der, in jedem, der sich von der Gestaltung unserer inneren Dinge ein anderes Bild macht als das vielleicht in der Regierungssphäre geschieht, einen leisen Vaterlandsverräter zu sehen. Und der anderen, vielleicht noch gefährlicheren, mit dem verstorbenen Kiderlen die Presse für ein Instrument zu halten, das man im Notfall auch entbehren könnte. Das ist ein Irrtum. Gerade mit Bezug auf die auswärtige Politik ist die Mitwirkung der Presse schlechterdings nicht zu missen. Es gibt sogar Leute, die der Meinung sind: die guten Geschäfte, die ohne Frage der Dreiverband macht, seien darauf zurückzuführen, daß Allianz und Entente sich auch auf die führenden Blätter ihrer Länder erstreckten und daß die Vertreter dieser Blätter an allen Hauptplätzen in strengstem Einvernehmen miteinander arbeiteten.

Die Nachwahlen zum Reichstag.

Seit dem 25. Januar 1912, an welchem Tage die letzten Stichwahlen ihr Ende nahmen, mußten nicht weniger als dreizehn Nachwahlen stattfinden.

Die erste erfolgte im Wahlkreis Pleß-Rybnik am 3. Februar wegen Doppelwahl des polnischen Grafen Mielzynski, der sein Mandat in Samter-Birnbaum behielt und das oberschlesische an seinen Parteigenossen Vikar Posviech abtrat, der auch gewählt wurde. Zugunsten des in Köln unterlegenen Trimborn trat der Zentrumsabgeordnete Becker im Siegkreis zurück. Trimborn wurde ohne ernstlichen Gegenkandidaten am 1. März gewählt. Die dritte Nachwahl wurde in Münster-Coesfeld wegen der Ernennung des Zentrumsführers Freiherrn v. Hertling zum bayerischen Ministerpräsidenten nötig. Als sein Nachfolger wurde am 23. März der vom Zentrum aufgestellte Gerlach ohne Gegenkandidaten gewählt. Am 26. desselben Monats starb der fortschrittliche Abgeordnete des Wahlkreises Varel-Jever, Albert Traeger, für den sein Parteigenosse Wiemer in der Stichwahl am 8. Mai gewählt wurde. Die Stimmen seines sozialdemokratischen Gegners gingen um mehrere hundert zurück. Der bekannte innere Konflikt im Zentrum nötigte den Abgeordneten Roeren, sein Mandat in Saarburg-Merzig niederzulegen, für den dann am 30. Mai ein Arbeitersekretär der Berliner (konfessionellen) Arbeitervereine gewählt wurde. Letzterer erhielt jedoch 10 000 Stimmen weniger als Roeren. Sein von den christlichen Gewerkschaften unterstützter Gegenkandidat, ebenfalls ein Zentrumsmann, erhielt über 7000 Stimmen. Die Stimmen der Sozialdemokraten gingen um annähernd 400 zurück. Die einzige Aenderung im Besitzstande der Parteien brachte die Wahl in Hagenow-Grevesmühlen für den konservativen Abgeordneten Pauli, dessen Mandat für ungiltig erklärt wurde. Bei der Wahl im Januar war der Sozialdemokrat mit dem Konservativen in Stichwahl geraten, was den Sieg des letzteren im Gefolge hatte. Bei der Nachwahl kam der Fortschrittler Sivkovich mit dem Konservativen in die engere Wahl und siegte infolgedessen in der Stichwahl am 28. Juni. Während die Stimmen der beiden bürgerlichen Parteien ungefähr gleich blieben, gingen die sozialdemokratischen Stimmen um beinahe 2000 zurück. Die achte Ersatzwahl machte der Tod des Abgeordneten von Schlettstadt, Dionisius Will, notwendig, der der elsaß-lothringischen Gruppe angehörte. Für ihn wurde am 22. Juli sein Parteigenosse Haegy gewählt. Es folgte die Wahl im niederbayerischen Wahlkreis Pfarrkirchen für den verstorbenen bayerischen Bauernbündler Bachmeier am 5. August. Gewählt wurde der Bauernbündler Bauer mit Unterstützung der Liberalen gegen das Zentrum, dessen Stimmen in dem zu 100 v. H. katholischen Wahlkreis abermals um 2000 zurückgingen. Der Entscheidung über sein von den Sozialdemokraten angefochtenes Mandat in Berlin 1 ging der Reichstagspräsident Kaempf dadurch aus dem Wege, daß er sein Mandat niederlegte. Er wurde am 5. Nov. ohne Stichwahl gewählt. Auch in diesem Wahlkreis ging die Stimmenzahl der Sozialdemokraten um ungefähr 400 zurück. Die zehnte Nachwahl hatte zu erfolgen in Greiffenberg-Kamin für den am 17. Oktober verstorbenen Vorsitzenden der konservativen Reichstagsfraktion, Freiherrn v. Normann. In der Nachwahl vom 25. Nov. wurde der Konservative Flamming gewählt. Der sozialdemokratische Abgeordnete des Fürstentums Reuß ä. L., Karl Förster, starb am 26. November. Die Sozialdemokratie konnte dieses Mandat für ihren Genossen Cohen, wenn auch mit einem Stimmenverlust von 700 mit noch etwa 1000 Stimmen über die absolute Mehrheit retten. Am 4. Dezember starb auch der zweite Reichstagsabgeordnete mit dem Namen Will, der Vertreter des Wahlkreises Stolp-Lauenburg. Der Wahlkreis blieb der konservativen Partei in der Nachwahl vom 23. Dezember erhalten. Endlich war eine Nachwahl nötig geworden durch die Mandatsniederlegung des Abgeordneten v. Halem (Reichspartei) im Wahlkreise Schwetz. Derselbe deutsche Kandidat siegte, wie noch in frischer Erinnerung, bei der Nachwahl erfreulicherweise schon im ersten Wahlgang.

Feuilleton.

Vom freien Bund.

Beginn der „Akademie für Jedermann" und „Theaterkunst-Ausstellung."

Am nächsten Mittwoch und Donnerstag öffnet die „Akademie für Jedermann" wieder für beide Abteilungen ihre Pforten. Wer die Arbeit des „freien Bundes" mit freundlichem Interesse verfolgt, oder sich stolz als tätigen und werbenden Mitarbeiter unserer schönen Kunstgemeinschaft bezeichnen darf, wird diese Tatsache freudig begrüßen. Die Vorlesungen beginnen wieder, und es ist vielleicht gerade der reichere und vielseitigere Teil des Programms, der nunmehr zur Erledigung gelangt.

Ein Hauptteil der Januar- und Februarvorlesungen ist sozusagen Begleittext zur großen Theaterkunstausstellung. An dieser mit vieler Mühe und langer Hand vorbereiteten Veranstaltung muß eigentlich Jeder regen Anteil nehmen, der das Theater (oder selbst den Kinematographen) nicht mit geschlossenen Augen besucht. Theaterbau und Szenenbild — soweit unsere Zeit darin etwas Neues und Bedeutendes geleistet hat — werden den Hauptreiz bilden. Wegen der reichlichen Zusendung für diese beiden Abteilungen mußte das Historische sogar stark eingeschränkt werden, was um so eher geschehen dürfte, als die Aufgabe, über das Geschichtliche des Theaterwesens Aufschluß zu geben, den Lichtbildervorträgen des Dr. Stahl und Dr. Hagemann zufällt und durch sie auch viel besser gelöst werden kann. Auch der Führer zur Theaterkunstausstellung wird manches Ergänzende bringen. So bilden Theaterkunstausstellung und Akademievorträge ein unlösliches Ganzes, und es muß erwartet werden, daß die Angehörigen des „Freien Bundes" an ihnen zeigen, wie sie nach wie vor alle Bundesunternehmungen ohne Ausnahme mit dem warmen Puls'chlag ihrer Anteilnahme zu beleben wissen.

Die Vorträge über das Theater werden sicher gut besucht werden, nicht zum mindesten die unseres ehemaligen Intendanten Carl Hagemann, — man wird volle Säle haben. Ob dies aber auch der Fall sein wird mit den Vorträgen über „Städtebau", die zwischenhinein gehalten werden? — Freilich, Professor A. E. Brinckmann, der Sprecher dieser Abende, ist einer der ersten Fachleute auf dem Gebiete der Lehre moderner Städteschönheit und ein ausgezeichneter Redner; aber gegen ihn kämpft der Karneval, kämpfen alle möglichen anderen Veranstaltungen, oft mehrere an einem Abend, und vielleicht wird mancher treue Hörer der Akademie obendrein sagen: das sei Spezialwissenschaft und interessiere nicht allgemein.

Nun, wenn die Kunstarbeit des „Freien Bundes" ernst sein und auch auf ernste Beurteilung Anspruch erheben soll, so muß sie wenigstens mit einigen Vorlesungen Gelegenheit zu tieferem Eindringen in den Stoff geben. Deshalb brauchen diese Vorlesungen noch keineswegs langweilig oder nicht allgemeinverständlich zu sein.

Eine Vertiefung nach einer bestimmten Richtung hin muß angestrebt werden. So ist in diesem Jahr der Schwerpunkt auf die Architektur gelegt worden, während Malerei mehr in den Hintergrund tritt, aber gerade durch diesen Reichtum auf einem bestimmten Gebiete soll der Vortragsplan über den Abend ja über das Jahr hinaus wirksam sein.

Obwohl jeder Vortrag getrost für sich genommen werden kann, so gehört er andererseits gleichsam als ein einzelner Baustein doch auch wieder zu einem großen Gesamtgebäude von Belehrung, das sich über die Winterarbeit mehrerer Jahre hin erstreckt. Wer wirklich das Auf und Ab von allgemeinen und spezialisierten Vorträgen mit redlichem Ernst miterlebt und durcharbeitet, wird sich eines schönen Tages einer geschlossenen Kenntnis in künstlerischen und ästhetischen Dingen erfreuen können und über die Lückenlosigkeit einer solchen Kenntnis selber erstaunt sein.

Deshalb sollen die Bundesangehörigen, wenn irgend möglich, streng sein wie fleißige Akademiker und nicht aus dem bunten Kranz, den man ihnen bietet, hier und da ein leuchtend Blümelein herauspicken, wo sie doch wissen, daß der beseelende Schimmer erst durch die Harmonie des Ganzen entsteht. Sie sollten, wenn irgend möglich, jeden Vortrag besuchen.

Zur Arbeit und zur erneuten Anteilnahme wollen diese Zeilen alle Bundesangehörigen auf, für die Sache glühte, fröhlich wieder von neuem entfachen. Unter dem Torbogen des neuen Jahres, den sie entschlossen und hoch aufgereckt durchschreiten, sollten sie auch der Bundessache einen Energiegedanken zuwenden: „Sei ruhig! Trotz Karneval und buntem Abendtrubel wird der ernste weißgelbe Saal draußen in der Kunsthalle gefüllt sein, Abend für Abend! Wir sorgen dafür!" Und dann mag der Frühling hereinbrechen. Zur Osterfeier aber wird der freie Bund für eine noch

MARCHIVUM

Die dreizehn Nachwahlen haben also nur eine einzige Verschiebung im Parteiverhältnis gebracht. Innerhalb der Parteien trat insofern eine kleine Aenderung ein, als der in Elbing-Marienburg als Wildkonservativer gewählte Abgeordnete Schröder am 27. November seinen Anschluß an die nationalliberale Partei als Hospitant erklärte. Von den Parteien, die bei der Reichstagswahl im Januar mit eigenen Kandidaten hervorgetreten sind, hat sich die hessisch-thüringische Bauernpartei, die jedoch bis jetzt ohne Vertretung im Reichstag ist, mit dem Deutschen Bauernbund verschmolzen. Ganz im Gegensatz zu den Nachwahlen, die in der Zeit von der Reichsfinanzreform bis zum 1. Januar 1912 erfolgten, ist die Stimmenzahl der Sozialdemokratie durchweg zurückgegangen. Bei der Nachwahl in Schwetz, der letzten von allen, gingen die Stimmen der Polen zurück, trotz des Enteignungsgeschreis.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 6. Januar 1913.

Zum Tode des Generalfeldmarschalls Graf v. Schlieffen

schreibt die „Tägl. Rundschau“:

Mit dem Grafen v. Schlieffen verliert das deutsche Heer einen seiner hervorragendsten Offiziere und Führer. Nach einer glänzenden Laufbahn an die Spitze des Generalstabes der Armee gerufen, war es ihm vergönnt, in dieser wichtigsten, verantwortungsreichsten und wohl auch schönsten militärischen Stellung seine außergewöhnlichen Fähigkeiten als Stratege und Taktiker zur vollen Entfaltung und Wirksamkeit zu bringen. Graf v. Schlieffen besaß in hohem Maße die Gabe, die den wahren Kriegskünstler und genialen Heerführer erst macht: die intuitive Auffassung der gegebenen kriegerischen Verhältnisse und die Fähigkeit, dem gewonnenen Gesamtbilde entsprechend schnell und zielsicher zu handeln. Diese Notwendigkeit, trotz zahlreicher und gewaltiger Eindrücke die ruhige Besinnung nicht zu verlieren und den gegebenen, meist rasch wieder enteilenden Augenblick zum Handeln richtig zu nutzen, hebt ja die Kriegskunst aus der Reihe der übrigen Künste weit heraus und macht sie zu einer der schwierigsten, wenn nicht gar zur schwierigsten Kunst überhaupt. In seiner klassischen Schrift über die Tätigkeit des Feldherrn hat Graf v. Schlieffen das wohl kaum je zu übertreffende Hohelied auf die Kriegskunst gesungen und Marksteine aufgestellt, die für alle Zeiten richtunggebend sein werden. Als überzeugter Anhänger und Fortführer der Moltkeschen Ideen betrachtete er es als eine seiner vornehmsten Aufgaben, die Unterführer zur Selbständigkeit und der dadurch bedingten Selbstverantwortlichkeit im Sinne der höchsten Führung zu erziehen, sie also zu freien Kriegskünstlern zu machen, die auch dann, wenn aus irgendeinem, im Kriegsfalle nicht selten eintretenden Grund keine Weisung der obersten Leitung ergeht, doch der Lage entsprechend selbständig und richtig zu handeln gewohnt sind. Für den Aufmarsch des deutschen Heeres an der Ostgrenze und Westgrenze des Reiches hat Graf v. Schlieffen teilweise neue, wertvolle Gesichtspunkte als maßgebend aufgestellt, die eine kampf- und stoßkräftige Tiefengliederung der gegen Frankreich aufmarschierenden Armeekorps vorsehen, während gegen Rußland die verschleiernde Entwicklung der ersten Truppen in die Breite beibehalten ist. Die Art und Weise, wie Graf Schlieffen die Tätigkeit des Generalstabes sowie die großen Manöver leitete, waren schlechthin vorbildlich, und alle Offiziere, die ihm im Beruf und Leben nahestehen durften, verehrten in ihm einen genialen Führer, einen wohlwollenden Vorgesetzten, einen trefflichen Kameraden und einen Menschen von vornehmster, adliger Gesinnung. Seine hohen Gaben an entscheidender Stelle im Kriege zum Wohle des Vaterlandes zu bewähren, war ihm nicht vergönnt. Nun hat der Allbezwinger Tod ihn aus dem Leben gerissen und damit dem Heere eine tiefe, schmerzvolle Wunde geschlagen.

Deutsches Reich.

— **Zur Frage der Besitzsteuer.** Die vorgestrige Konferenz mit den Finanzministern der Bundesstaaten über die Frage der zukünftigen Besitzsteuer hat, wie von mehreren Seiten übereinstimmend berichtet wird, kein positives Resultat ergeben, d. h. man hat sich bisher für keine der vorgeschlagenen und möglichen Steuerformen entschieden, und man muß also annehmen, daß darüber Meinungsverschiedenheiten bestehen. Ob später noch eine Konferenz stattfinden wird, oder ob inzwischen von Berlin aus mit den Bundesregierungen verhandelt wird, scheint noch nicht festzustehen.

— **Folgen der Gewerkschaftsenzyklika für den Volksverein.** Wie der „Oberschles. Kurier“ mitteilt, ist in einer Versammlung des Katholischen Männervereins Königshütte mit allen gegen vier Stimmen die Auflösung der dortigen Gruppe des Katholischen Volksvereins beschlossen worden. In der betreffenden Versammlung ist die Auflösung u. a. vom Referenten wie folgt begründet worden: „Der Papst hat erklärt, daß er einzig und allein die katholischen Arbeitervereine loben und empfehlen kann, die christlichen Gewerkschaften aber, die vielleicht für einige Teile Deutschlands am Platze sind, sollen nur geduldet sein. Der Volksverein in M.-Gladbach unterstützt nur die Sekretariate der christlichen Gewerkschaften, aber nicht einen einzigen Sekretär der katholischen Arbeitervereine. Und das ist auch der Grund, warum ich diese Frage hier angeschnitten habe. Wenn sich der Volksverein immer bestrebt hätte, seinen Prinzipien getreu zu bleiben, dann würde ich alles in Bewegung setzen, den Volksverein auch bei uns beizubehalten.“

Aus der nationalliberalen Partei.

Nationalliberale Versammlung im Stadtteil Sandhofen.

Der nationalliberale Bezirksverein unseres neuen Stadtteils macht sich im neuen Jahre eifrig an die politische Arbeit. Er hatte auf gestern nachmittag in den Nebensaal der „Reichspost“ eine öffentliche Versammlung einberufen, die nicht nur sehr gut besucht, sondern die auch nach einem Referat des Parteisekretärs Herrn Wittig über „Die Ziele der nationalliberalen Partei“ einen angeregten Verlauf nahm, der sich in einer regen Debatte über politische und kulturelle Fragen äußerte.

Herr Wittig erinnerte nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Dr. Duffing in seinem Referat zunächst an die nationale Erhebung Deutschlands vor 100 Jahren; 1813 gilt als die Geburtsstunde des nationalen Gedankens Deutschlands. Der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands hatte seinen Keim in den Jahren 1848/49. Die Einigung Deutschlands ist nicht allein ein militärisches Werk gewesen, sondern schon lange vor 1870 hat die Sehnsucht nach einem einigen deutschen Vaterlande in den Herzen und Köpfen der deutschen Volksstämme Platz gegriffen. Daß der nationale Gedanke in jener Zeit bis in das letzte Haus des kleinsten Dorfes getragen wurde, ist anerkanntermaßen das Verdienst des Nationalvereins, der unter der ausgezeichneten Leitung Rudolf Bennigsens in dieser Hinsicht großartiges leistete. Stets hat der Reichsgedanke bei der Nationalliberalen Partei als oberster Grundsatz gegolten. Für sie hat es niemals eine Mainlinie gegeben. Hingegen haben andere bürgerliche Parteien in ihrer Tätigkeit zur Ueberbrückung der diesbezüglichen Gegensätze sehr zu wünschen übrig gelassen.

Ende der 70er Jahre trat in der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands ein Umschwung ein. Aus dem vorwiegenden Agrarstaate wurde ein ebensolcher Industriestaat. Damit traten auch die sozialen Fragen in den Vordergrund. Durch die Tatsache der neudeutschen Entwicklung entstand mit einem Schlag ein ganzer Komplex von sozialpolitischen Fragen, die an Regierung, Volksvertretung und die Oeffentlichkeit die größten Anforderungen stellten. Die soziale Gesetzgebung bewirkte eine wesentliche Veränderung der Struktur der öffentlichen Fragen und damit auch die Stellungnahme der verschiedenen Parteien.

Dann behandelte der Redner die Haltung der Nationalliberalen Partei zu den verschiedenen öffentlichen Fragen. Zunächst wurde das Gebiet der Landwirtschaft besprochen. Der Schutzzoll, an dem die Nationalliberale Partei stets festgehalten hat, ist für die deutsche Landwirtschaft nur segensreich gewesen. Die Nationalliberale Partei ist als Mittelpartei eine Partei aller Stände, aller positiv schaffender und ernsthaft freiheitlich gesinnter Männer, eine Volkspartei in gutem Sinne. Die Verdienste der Nationalliberalen Partei um die nationale Einigkeit und die freiheitliche Entwicklung unseres Vaterlandes sind hervorragender Art. Der Referent legte dann noch den Standpunkt der Partei in der badischen Großblockpolitik dar, die dabei von ihren liberalen und nationalen Grundsätzen auch nicht um eine Haaresbreite abgewichen sei. Zum Schlusse betonte Herr Wittig die Bedeutung des nationalen Gedankens und schloß unter lebhaftem Beifall mit einem warmen Appell um Mitarbeit.

In der Diskussion beleuchtete Herr Parteisekretär Wittig noch die Stellung der Nationalliberalen Partei zu den kulturellen Fragen. Hierin geht sie mit der Fortschrittlichen Volkspartei ein großes Stück Wegs gemeinsam. Aus Gründen der Gerechtigkeit und der Staatsnotwendigkeit könne die Nationalliberale Partei die Forderung der Trennung von Staat und Kirche nicht vertreten. In der heutigen Zeit der Weltanschauungskämpfe wolle die Nationalliberale Partei auch in dieser Frage einen Mittelweg gehen.

Herr Stv. Kramer wies in trefflichen Worten auf die hoffnungsfreudige Zukunft der Partei und auf die Auslassungen Bassermanns in seinem Aufsatze „Neue Arbeit, alte Ziele“ hin. Auch Stv. Kramer ruft zu intensiverer parteipolitischer Arbeit auf. Man wolle nicht mehr das sei offen gesagt — in den alten Fehler verfallen und nur zu Wahlzeiten aufs Land kommen. Was die kommunalen Angelegenheiten beträfen, so sei zu hoffen, daß die Wünsche der Sandhofener Mitbürger baldigst in Erfüllung gehen. (Lebh. Beifall.)

Herr Pfarrer Klenk befaßte sich in seinen längeren Ausführungen in der Hauptsache mit der Frage der Trennung von Staat und Kirche und zog aus seinen Darlegungen den Schluß, daß wenn die Trennung durchgeführt werden sollte, dies ein unermeßlicher Schaden für die ganz moralische und geistige Entwicklung unseres Volkes bedeuten würde.

Ein Vertreter der Zentrumspartei glaubte einigen Punkten des Referats widersprechen zu müssen. Zum Schluß gab er jedoch seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Nationalliberale Partei sich so energisch um die Interessen des Volkes und der Arbeiterschaft kümmere.

Parteisekretär Wittig antwortete dann noch unter großer Zustimmung der Versammlung auf die ersteren Ausführungen des Vorredners. Sein Schlußwort wurde noch ergänzt durch einige Ausführungen des Herrn Stv. Kramer, der nochmals auf die Wichtigkeit der kommunalen Fragen hinwies.

Ueber die Entwicklung d[illegible] Handwerks in Deutschland

schreibt der Syndikus der Handwerksk[illegible] Augsburg Dr. H. Purpus in der „Deu[illegible] Wacht“, Wochenschrift der Deutschen Ver[illegible]ung: Die Ansicht, daß das Handwerk al[illegible]ches immer mehr an Bedeutung verliere, [illegible] daß dies schon aus seinem zahlenmäßigen [illegible]gang ersichtlich sei, steht mit den Ergebnissen [illegible] letzten Berufs- und Betriebszählung von [illegible] nicht im Einklang. Gewiß haben sich die G[illegible]betriebe in weit größerem Umfange ent[illegible] als die gewerblichen Kleinbetriebe und in [illegible]gen Gewerben hat auch die Industrie ent[illegible]den den Kleinbetrieb abgelöst. In an[illegible] Zweigen aber hat das Handwerk seine Un[illegible]behrlichkeit hinreichend dargetan. Es w[illegible] die gesamten Handwerksbetriebe im Deu[illegible] Reiche von 1 304 290 im Jahre 1895 auf 1 3[illegible] im Jahre 1907 d. h. um rund 70 000 ode[illegible] Prozent. Die einzelnen Größenklassen der [illegible]triebe zeigen folgende Entwicklung:

Betrieb mit	1895	1907	Zu[illegible]
1 Person	714 615	704 756	— [illegible]
2— 5 Personen	490 489	569 640	[illegible]
6— 10 „	42 788	56 895	[illegible]
11— 50 „	24 712	38 755	[illegible]
51—200 „	4 308	7 714	[illegible]
über 200 „	378	1 053	[illegible]

Eine Abnahme zeigen also nur die Betriebe [illegible] einer Person. Bei allen anderen Betrieb[illegible]men sind beträchtliche Zunahmen festzust[illegible] auch bei den von zwei bis fünf Personen, [illegible] wir als eigentliche Normalform des Hand[illegible] bezeichnen können. Denn die Betriebe mit [illegible] einer Person stellen nicht mehr zeitgemäße [illegible]triebsformen dar; sie mögen für Anfänger [illegible] alte Meister ihre Daseinsberechtigung h[illegible] Selbstverständlich liegen die Verhältnisse bei [illegible] einzelnen Handwerken sehr verschieden. [illegible] sind durch die moderne Entwicklung mehr [illegible] weniger verdrängt worden, andere haben [illegible] Stellung behauptet, aber keine Vermehr[illegible] aufzuweisen. Bei einer letzten Gruppe [illegible] noch heute eine starke Weiterentwicklung [illegible] Wenn wir die Handwerksbetriebe von zwei [illegible] fünf Personen nachstehend in diese drei G[illegible]ben einteilen und einen Stillstand dort an[illegible]men, wo der Rückgang oder die Vermeh[illegible] 5 Prozent nicht übersteigt, so ergibt sich [illegible]gendes:

1. Rückgang: Steinmetzen, Töpfer, G[illegible]schmiede, Kupferschmiede, Zinngießer, [illegible]macher, Seifensieder, Seiler, Gerber, Sc[illegible]macher.

2. Stillstand: Grobschmiede, Buchbinder, [illegible] und Möbeltischler, Bürstenmacher, Kürsch[illegible] Hutmacher.

3. Zunahme: Messerschmiede, Wagenb[illegible] Sattler, Tapezierer, Drechsler, Bäcker und K[illegible]ditoren, Schlächter, Schneider, Handschuhma[illegible] Barbiere und Friseure, Maurer und Bauun[illegible]nehmer, Zimmerer, Glaser, Maler, Stukkat[illegible] Dachdecker, Brunnenmacher, Ofensetzer.

Wir sehen, daß der Gewinnliste eine kle[illegible] Verlustliste gegenübersteht und daß an der [illegible]mehrung hauptsächlich die kopfreichen Gew[illegible] der Bauhandwerker, Bäcker, Schlächter [illegible] Barbiere beteiligt sind.

Die Großbetriebe weisen überall eine [illegible] stärkere prozentuale Vermehrung auf. Die[illegible]gen mit mehr als 200 Personen sind am [illegible]reichsten im Baugewerbe (580 Betriebe), in [illegible] Wagnerei (99), in der Schuhmacherei (60), [illegible] der Buchbinderei (32), in der Schneiderei [illegible] in der Gerberei (22) und bei der Herstellung [illegible] Edelmetallwaren (20).

In den angeführten Handwerksarten w[illegible] im Jahre 1895 insgesamt 3 409 510, im Ja[illegible] 1907 dagegen 4 580 635 Personen beschäftigt, [illegible] denen mindestens die Hälfte auf rein handw[illegible]mäßige Betriebe entfällt. Nach Betriebsgrö[illegible]klassen verteilen sie sich auf die angeführten Berufsarten wie folgt: in Alleinbetrieben [illegible] Motorbetrieben mit 1 Person 704 756, in [illegible]trieben mit 2—5 Personen 1 534 061, mit [illegible] Personen 416 777, mit 11—50 Personen 81[illegible] mit 51—200 Personen 686 324, mit über 200 P[illegible]sonen 421 973, zusammen 4 580 638.

Die Behauptungen, daß das Handwerk [illegible] seine Betriebe auf den Aussterbeetat ge[illegible] seien, sind also größtenteils nicht stich[illegible]

Tausenden zählende Summe ausgesuchte Kunstwerke zur Verteilung bringen.

Vergessen wir nie die großen Ziele. Der freie Bund will den Strom der künstlerischen Erzeugnisse unserer Zeit in die Häuser leiten.

Der freie Bund will die allgemeine Kunstfreudigkeit und Urteilsfähigkeit steigern helfen.

Der freie Bund will endlich, indem er diese beiden Aufgaben zu erfüllen sucht, seine Angehörigen allerorts anregen zu beglückender Erhöhung ihres Menschentums durch Umgang mit ausdrucksvollen und schönen Formen.

Bei Gerhart Hauptmann in Portofino.

Nach den Ehrungen und Feiern der letzten Wochen ist Gerhart Hauptmann in die Einsamkeit geflüchtet. Wie stets in den letzten Jahren ward ihm Italien zum winterlichen Buenretiro. Vor drei Jahren suchte er auf der kleinen Halbinsel von Sestri sein Heim, im Vorjahre weilte er in dem „Castello Brown“, dessen massive Granitmauern unmittelbar von den Meereswogen bespült werden; in diesem Jahre aber ist die kleine Villa Carnavon bei Portofino sein Winterheim geworden, hoch oben auf den sanften Hügeln, von dem aus der Blick über blühende Gärten hinausschweift über die silberglänzende Fläche des Meeres. Hier hat ihn in diesen Tagen ein italienischer Verehrer, Alfredo Mantero, aufgesucht. In der Stampa schildert er seinen Besuch bei dem Dichter, und berichtet von den interessanten Gesprächen, die er mit Hauptmann führen konnte.

Ein schmaler Fußsteig führt hinauf auf den Hügel, zu beiden Seiten dehnt sich ein Meer von Blüten, blaue Iris, duftende weiße Tuberosen, leuchtende Geranien und Bäume, die sich unter der Last von Mimosenblüten zu beugen scheinen. Miß Cox, Hauptmanns Sekretärin, empfängt den Besucher und erzählt ihm in ihrem den britischen Akzent verratenden Italienisch, daß Hauptmann sonst keinerlei Besuche annimmt; er will allein sein, der heutige Empfang sei eine Ausnahme. Und sie geleitet den Italiener zum Arbeitszimmer des Dichters, einem etwas strengen, kühlen Raume. Ein weites Fenster spendet Licht, an den Wänden einige Regale mit Büchern und einige Stiche: Grillparzer, Hebbel, Otto Ludwig, Richard Wagner.

Es ist eine Atmosphäre des Sinnens und Denkens, Stille herrscht ringsum, und in der Ferne verschwimmen die Linien der Landschaft.

Mit einem herzlichen Händedruck empfängt Hauptmann seinen Gast, und bald kommt das Gespräch auf die Erlebnisse der letzten Wochen. Auf die Frage nach dem Nobelpreis erwidert Hauptmann ruhig: „Der Nobelpreis hat auf mich keinen Eindruck gemacht.“ Und dabei öffnet er ein kleines Etui, das auf seinem Schreibtische steht, und zeigt Mantero eine große goldene Medaille, die das Bildnis Alfred Nobels trägt und die Inschrift: „Juventus vitam juvat-Excoluisse per Artes“. Und dabei erzählt Hauptmann in recht gutem Italienisch, dessen Ausdruckskraft er nur hin und wieder durch einige französische Worte ergänzt, wie er nach Empfang der Nachricht nach Stockholm gereist sei, nach Stockholm, „dieser wunderbaren Stadt, dem Venedig des Nordens. Nach dem Brauche hat mir der König selbst bei einem Bankett bei Hofe den Preis überreicht.“ Dann erzählt Hauptmann von den Festen und Ehrungen, die ihm sein Heimatland zu seinem 50. Geburtstag erwiesen habe, aber nach einer Pause fährt er dann fort: „Aber ich liebe dieses hastige Leben, dieses fieberhafte Treiben Berlins nicht, und ich flüchte lieber, flüchte hierher nach Ihrem Portofino, auf der Suche nach der Ruhe und der Einsamkeit.“ Und zurückgezogen lebt Hauptmann auch in seinem italienischen Asyl, nur selten betreten nahe Freunde auf kurze Zeit das Haus. „Bisweilen besucht mich Ludwig von Hofmann, der in Florenz ein kleines Haus und ein Atelier hat. Und in früheren Jahren kam auch Cosima Wagner mit ihrer Familie. Und neben den Besuchern weniger Freunde genügt die Anwesenheit meines jüngeren Sohnes, des gut genannten Benvenuto, um mich die Einsamkeit meines Hauses nicht zu sehr empfinden zu lassen. Benvenuto ist voller Intelligenz, er ist mir in den Stunden der Muße ein guter Kamerad; und er ist fröhlich und füllt das Haus mit der heiteren Munterkeit seiner 12 Jahre.“

Das Gespräch kommt dann auf die Theaterverhältnisse in Deutschland und in Italien. Hauptmann spricht von den Vorzügen, die das ständige Theater im Gegensatz zu [illegible] italienischen Wandertheatern haben, spricht d[illegible] daß die „dem ungewissen Wanderleben ab[illegible]ferten Schauspieler jetzt ruhig in einem H[illegible] leben können und sich besser geistig fortbilden [illegible] verfeinern können, als wenn sie ihr Leben [illegible] ewigen Zuge von Stadt zu Stadt verbrin[illegible] Und damit gewinnt die Möglichkeit der Inf[illegible]rung, die Reichhaltigkeit des Theaters. Di[illegible] form in dieser Richtung müßte auch das [illegible] Ihres Landes sein, das so viele ausgezei[illegible] Schauspieler und Künstler hervorbringt.“

Auf die Frage nach dem Stand des gegen[illegible]tigen dramatischen Schaffens in Deutschland [illegible]widert Hauptmann: „Zur Zeit besitzen wir [illegible] begabte Dichter: Wedekind nähert sich [illegible] 50. Jahre und es ist ein Jammer, daß man [illegible] im Ausland nicht kennt. Schmidtbo[illegible] Stucken, Eulenberg, Hugo von [illegible]mannsthal sind noch jung und von gr[illegible] Begabung, sie breiten die Flügel zum Flug[illegible] versprechen mir viel von der Zukunft un[illegible] Theaters.“ Mantero fragt den Dichter, [illegible] unter seinen Werken eines besonders lieb [illegible] fragt nach der „Versunkenen Glocke“; G[illegible] Hauptmann zuckt die Achseln und meint schl[illegible] „Nein, jeder Autor liebt wohl alle seine W[illegible] ein wenig, auch jene, die den anderen we[illegible] gefallen; und in allen spiegeln sich die Pro[illegible] die Hoffnungen und Zweifel seines eigenen [illegible]lens. Die „Versunkene Glocke“ ist übrigens [illegible] ein Jugendwerk.“ Dann erzählt Haupt[illegible] daß er sich ausgezeichnet erholt habe und nun

wenn auch zugegeben werden muß, daß sich die großindustriellen Betriebe weit stärker vermehrt haben, als die des Handwerks.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 6. Januar 1913.

Weihnachtsfeiern.

Der Verein ehem. bad. Leib-Dragoner hielt kürzlich seine gutbesuchte Weihnachtsfeier im „Rodensteiner" ab. Als Gäste waren Gauvorsitzender Dr. Blum, die Herren Direktor Hieronymi und Burkhard vom Kriegerverein Mannheim, Herr Pfeuffer vom Verein Deutscher Kampfgenossen und Herr Ihle vom Verein ehem. gelber Dragoner anwesend. Ein von Frl. Weber gesprochener Prolog leitete die Feier ein, worauf der erste Vorsitzende, Herr Dr. Feist, das Wort zu einer Begrüßungsansprache ergriff. Die seitens des Dramatischen Klubs zur Aufführung gebrachten beiden Einakter ernteten reichen Beifall, desgleichen die Leistungen der Kapelle Seezer. Den Schluß der in allen Teilen wohlgelungenen Feier bildete ein bis zum frühen Morgen anhaltendes Tanzvergnügen.

Feuerio-Familienkonzert.

3875 Besucher des großen karnevalistischen Familien-Konzertes des „Feuerio" registrierten die Ingressoapparate. Man wird es angesichts dieses hochfreulichen Massenbesuchs begreiflich finden, daß schon lange vor Beginn der Veranstaltung unten im Saal nur noch mit Mühe ein Platz zu bekommen war. Aber auch auf Empore und Galerie reihte sich, wie wir später mit Befriedigung feststellen konnten, Kopf an Kopf. Das buntschillernde Bild, das die Riesennarrenversammlung mit den hunderterlei Kopfbedeckungen bietet, fesselt das Auge stets von neuem. Auch diesmal durfte man sich an diesem Farbenrausch, zu dem die Feuriomützen den Grundakkord gaben, ergötzen. Von Anbeginn herrschte eine recht fidele Stimmung, sodaß schon der Elferrat bei seinem feierlichen Einzug auf das herzlichste begrüßt wurde. Nicht minder lebhaft war die Bewillkommnung der beliebten Karlsruher Leibgrenadierkapelle und ihres neuen Dirigenten Bernhagen. Die schmucke Prinzengarde, die in der üblichen Weise in der Wandelhalle Standquartier bezogen hatte, nahm zu Beginn des Konzertes unter der Orgel Platz und gab so dem Farbenmeer einen [illegible] Abschluß.

Nach mehreren Musikstücken [illegible] dem ersten allgemeinen Liede, das sich „1913" betitelte und das Ehrenratsmitglied Schuler zum Verfasser hatte, erhob sich Präsident Weinreich zu einer ungemein humorvollen Begrüßungsansprache, die in dem gewohnten Hoch auf die Damen gipfelte. In der Kürze, so führte der Präses aus, liegt dieses Jahr die Würze. Deshalb gestatten Sie mir, daß ich Sie in Kürze begrüße und alle herzlich willkommen heiße. In diesen Willkomm schließe ich auch ein unsere Rheinauer und Sandhofer. Daß sie da sind, haben wir am Gesang gemerkt. (Große Heiterkeit.) Ich wünsche, daß sie sich recht glücklich im „Feuerio" fühlen. Wir hätten ihnen gern Freibier vorgesetzt, aber wir wollen es mit den Temperenzlern nicht verderben gemäß der Devise: Allen wohl und niemand weh! Erst in 400 Jahren tritt der Fall wieder ein, daß wir einen so außerordentlich kurzen Karneval, wie in diesem Jahre, haben. Weil wir nur 35 oder eigentlich nur 33 Tage zur Verfügung haben, müssen wir mit verstärkter Kraft arbeiten. Deshalb müssen wir aber auch die holden Damen, die wieder so zahlreich erschienen sind, höflichst bitten, Nachsicht zu üben, damit den Männern, Schätzen, Bräutigämmern und sonstigen Liebhabern keine Urlaubsverweigerung zuteil wird. Sollte sich etwas derartiges ereignen, dann müßten wir mit aller Schärfe einschreiten. Zur Strafe müßten die Damen mindestens fünf Saisons lang den gleichen Hut tragen. (Große Heiterkeit.) Wegen des kurzen Karnevals ist weiter verfügt worden, daß die Steuern dieses Jahr nicht bezahlt zu werden brauchen — vor Aschermittwoch. (Große Heiterkeit.) Der Redner stellte alsdann Herrn Musikmeister Bernhagen vor, wobei er unter großer Heiterkeit darauf aufmerksam machte, daß der neue Dirigent ein sehr netter Herr und dazu noch ledig sei. Der Heiterkeitssturm erneuerte sich, als der Redner versuchte, das Publikum Herrn Bernhagen vorzustellen. Die witzige Ansprache trug viel zur Hebung der Stimmung bei.

Nun wurde in der Abwicklung des Programms fortgefahren. Der Veranstaltung angepaßte Musikstücke wechselten mit humoristischen Szenen und allgemeinen Liedern. Viel belacht wurde namentlich das „einmalige Gesamt-Gastspiel des höchst kunstreichen, leider Gott sei Dank erstklassigen Kabarett-Ensembles „Und Erd En kind En" mit dem neuesten Schlager „Die Mutter vons Ganze", burlesk-dramatische Soiree bei Frau Rentier Brummbär", die mehreren Orchestermitgliedern Gelegenheit gab, mit ihren humoristischen Talenten zu glänzen. Vorzüglich waren vor allem die Masken. Von den Orchesternummern, die mit größter Akkuratesse wiedergegeben wurden, seien noch die tonmalerisch interessante Humoreske „Der Klosterbrüder heimliche Burgunderprobe", die gemütliche Original-Schrammelmusik, der alte aber ewigjunge Schrammelmarsch „Wien bleibt Wien" und „Ungarische Weisen", Solo für Xylophon, lobend erwähnt. Einen vollen Heiterkeitserfolg hatte auch der beliebte Coupletist, Herr Fritz Weinreich, mit „neuen blödsinnigen Versen" nach der bekannten Melodie „Still ruht der See".

Den Vogel schossen unstreitig die Herren Karl Buck und Ernst Schäfer mit der humoristischen Duoszene „Ein Ständchen in der Dorfschule" ab. Etwas humorvolleres, als Buck in der Maske des Schulbuben, eines urwüchsigen, frechen Schlingels, läßt sich nicht denken. Das war eine unübertreffliche Kabinettsleistung. Auch der Schulmeister war in Maske und Spiel vortrefflich. Von den allgemeinen Liedern verdient das zweite mit ausgezeichnetem Lokalkolorit: „Schdädtische Abziehbilder" besonderes Lob. Daß der Verfasser, der Vize Bieber, der wieder die Lieder mit Schneid dirigierte, sein würde, hatte man sich gleich gedacht. Ein drittes vorzügliches Lied (Verfasser Diem) betitelte sich „Mannemer Verkehrswoch!"

Gegen Schluß des Konzertes nahm Präsident Weinreich die Dekorierung des Herrn Musikmeisters Bernhagen vor. Vorher dankte er noch den Herren Bürgermeister Ritter, Stadtrat Darmstädter, Stadtrat Vogel, Stadtrat Wöllner-Rheinau und Rosengartendirektor Löwenhaupt für ihr Erscheinen und verlas unter großem Beifall folgende Depesche des Musikdirektors a. D. Boettge: „Größtmöglichste Erfolge zum heutigen Familienabend wünscht mit besten Grüßen Ihr ehemaliger Haushofkapellmeister Eduard Boettge. Ehrenmitglied, Ritter hoher Familienorden." Der Präses bat die Kapelle, die Grüße zu erwidern, „so wärs billiger." Bei der Dekorierung Bernhagens bemerkte er, der neue Dirigent werde gemerkt haben, daß „je dicker, je besser" die Devise der Mannemer sei. Erst gegen halb 12 Uhr brauste der Schlußmarsch durch den Saal. „Auf Wiedersehen bei der Damensitzung!" Mit diesem Wunsche trennte man sich.

Karneval 1912—1913.

Die Karnevalsgesellschaft „Heiterkeit" Feudenheim

hält ihre erste Sitzung Sonntag, 12. Jan., abends 8 Uhr 11 Min. im festlich geschmückten Saale des Gasthauses „zum Schwanen" ab. Es ist für diesen Abend ein urgemütliches Programm aufgestellt, in dessen Abwicklung der Lokalhumor zur vollen Geltung kommen wird. Infolge „Ebbe in der Vereinskasse" konnte am Neujahr der übliche Umzug nicht stattfinden. Jedoch soll am Fastnachts-Dienstag wieder, wie in den letzten Jahren, ein Maskenzug veranstaltet werden. Ein jeder Lokalpatriot, der unseren „Heiterkeits-Karnevalszug" nicht verschwinden sehen möchte, greife daher in die Tasche und spende für diesen einen kleinen Beitrag; es braucht ja nicht gleich ein „Blauer" zu sein, doch auch dieser wird dankbar angenommen. „Verliert euern Feidemer Humor nitt, wann's ach Dreck schpritzt!" Treffpunkt 12. 13., 8.11 im „Schwanen".

Der Karneval in Mainz.

* Mainz, 4. Jan. Unsere Narrhallesen fanden sich gestern auf Einladung des hiesigen Karnevalvereins überaus zahlreich zur ersten Herrensitzung in der für das 75. Jubeljahr besonders reich und kostbar ausgestatteten Stadthalle ein. Auch die Spitzen der Behörden, darunter die neuen Gesichter des Gouverneurs v. Kathen und des Eisenbahnpräsidenten Laurty, ebenso der Oberbürgermeister Dr. Göttelmann, waren erschienen. Das aus einer Preiskonkurrenz siegreich hervorgegangene Eröffnungsspiel von Wasserburg und Weiß schilderte gemütvoll und neckisch den treuen 75jährigen Bund zwischen Moguntia und dem Karnevalverein. Das Jubel-Elferkomitee von 1913, in rheinischen Weinpokalen sinnreich aufgestellt, begrüßte durch seinen Präsidenten, Rechtsanwalt Dr. Reen, die Erschienenen. Von den Liederdichtern der ersten Herrensitzung ist namentlich Herr J. G. Huy zu nennen, dem als Lohn für fünfundzwanzigjährige Poeterei wohlverdienter Lorbeer zu Teil wurde. Im übrigen wurde viel Lokales verwitzelt und verspöttelt, namentlich der neue medizinische Beigeordnete der Stadt mußte viel „Anregungen" für seinen Beruf entgegennehmen. Untermancherlei Scherzen und Witzen wurde Mitternacht in Rekordziffern erreicht. In acht Tagen wird die zweite Herrensitzung stattfinden, zu der der Großherzog erscheinen soll.

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Generaloberarzt Professor Dr. Steudel beim Reichskolonialamt (Kommando der Schutztruppen) das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen und der Hauptlehrerin Theresia Santo an der Mädchenbürgerschule in Rastatt das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Zugeteilt** wurde Betriebsinspektor Otto Mörch der Betriebsinspektion Basel, Betriebsinspektor Ludwig Schultz der Betriebsinspektion Offenburg und Betriebsinspektor Alfred Stadelhofer der Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

* **Uebertragen** wurde dem Betriebsinspektor Alexander Krebmer in Landau das Stationsamt Konstanz, dem Betriebsinspektor Johann Geiger das Stationsamt Freiburg, dem zweiten Beamten der Eisenbahnverwaltung, Betriebsinspektor August Herlan in Basel, unter Ernennung zum Oberbetriebsinspektor die Stelle des Vorstandes der Betriebsinspektion Waldshut, den Vorständen von Stationsämtern I, Betriebsinspektor Otto Mörch in Konstanz und Betriebsinspektor Ludwig Schultz in Freiburg, sowie dem Stationskontrolleur Alfred Stadelhofer in Karlsruhe, letzterem unter Ernennung zum Betriebsinspektor Stellen von zweiten Beamten derEisenbahnverwaltung, ferner dem 2. Beamten der Eisenbahnverwaltung, Betriebsinspektor Johann Geiger in Karlsruhe, die Stelle des Vorstandes eines Stationsamts I.

* **Beigegeben** wurden als etatmäßige Hilfsbeamte: dem Oberversicherungsamt Mannheim: Verwaltungssekretär Karl Nilson, zurzeit beim Schiedsgericht Mannheim; dem Oberversicherungsamt Karlsruhe: Registrator Rudolf Murmann, zurzeit beim Schiedsgericht Karlsruhe; dem Oberversicherungsamt Freiburg: Aktuar Anselm Kuster, zurzeit beim Schiedsgericht Freiburg; dem Oberversicherungsamt Konstanz: Registrator Karl Märker, zurzeit beim Schiedsgericht Konstanz.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde der zum Vorstand der Betriebsinspektion Waldshut ernannte Oberbetriebsinspektor Eduard Philipp bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

* **Zurückgenommen** wurde die Versetzung des Finanzsekretärs Karl Epp in Basel nach Weil-Friedlingen.

* **Vermächtnis.** Außer zahlreichen anderen Vereinen, die sich in sozialer Fürsorge betätigen, bedachte Herr Kommerzienrat Dr. C. Weyl letztwillig auch die Mannheimer Pestalozzi-Stiftung (Witwen- und Waisenunterstützungskasse Mannheimer Volksschullehrer aller Konfessionen) mit einem Legate von 1000 Mark. Auch diese sehr dankenswerte Stiftung ehrt unseren entschlafenen Mitbürger als einen Mann von tiefem sozialen Empfinden und durchaus hochherziger Denkweise.

* **Keine neue Riedbahn Mainz-Gustavsburg-Biblis-Mannheim.** Aus Mainz wird uns geschrieben: Seit etwa drei Jahren waren Bestrebungen im Gang dahingehend, von der jetzt bestehenden Eisenbahnstrecke Mainz-Großgerau-Dornberg-Lampertheim-Mannheim eine Abzweigung bei Gustavsburg zu bauen, die unter Abkürzung der vorgenannte Route etwa bei Biblis wieder auf die vorgenannte Route stoßen und neben der Beschleunigung der direkten Verbindung Mainz-Mannheim auch einer Anzahl Riedgemeinden den Anschluß an eine Bahn vermitteln sollte. Das Projekt stützte sich bei seinen Annahmen für die Rentabilität vor allem auch auf den starken Vorortsverkehr der Riedgemeinden mit Mainz. Gegenüber diesen Bauplänen verhielt sich jedoch die Eisenbahnverwaltung ziemlich passiv, weil sie eine Vollbahn durch das Ried, wie es gewünscht wurde, nicht für zweckmäßig erachtete. Ferner machte sie geltend, daß auch nie die Station Gustavsburg als Abzweigungsstelle in Betracht kommen könne, sondern daß dafür allenfalls das sechs Kilometer östlich gelegene Bischofsheim in Frage gezogen werde, das bereits eine große Bahnhofanlage infolge des Güterbahnhofes und der Verzweigung der Linien nach Großgerau und nach Frankfurt habe. Damit wäre aber wiederum den Interessen der Stadt Mainz und der Riedgemeinden, mit dieser in einen engeren Verkehr zu kommen, nicht gedient gewesen. Die Eisenbahnverwaltung hat indes eine Ausarbeitung des Projekts vornehmen lassen, wobei es sich jedoch zeigte, daß man von der zu bauenden neuen Linie im besten Falle nur eine ganz minimale Rentabilität zu erwarten haben werde. Das hat natürlich dann dazu beigetragen, die Eisenbahnverwaltung der Angelegenheit noch weniger geneigt zu machen. Die Baukosten der Linie würden sehr hoch kommen, da das Gelände in das die Strecke zu liegen käme, im Hochwasserbereich des Rheins liegt, sodaß kostspielige Dammbauten notwendig wären. Zudem hätte Hessen die Kosten allein zu tragen, und dafür besteht in Darmstadt wenig Neigung. Auf der anderen Seite hat die Preußisch-Hessische Eisenbahnverwaltung kein Interesse an dem Projekt, da die neue Bahn nach den Rentabilitätsberechnungen höchstens die Erträge der bestehenden, längeren Strecke herabsetzen könnte. Es ist darum das Projekt der Riedbahn jetzt vorerst fallen gelassen worden.

* **Plakat-Ausstellung.** Auf Wunsch zahlreicher Künstler und Kunstfreunde hat die Fa. Pfaff u. Co., G. m. b. H., Schaumweinkellereien Neckargemünd eine Anzahl der durch das Preisausschreiben gewonnenen Pfaff Cabinet-Plakate zu einer Ausstellung vereinigt, die vom Kunstverein Heidelberg in seinen Räumen in der Stadthalle Heidelberg bis 12. Januar veranstaltet wird.

* **Jugendgruppe für soziale Arbeit der Abteilung Mannheim des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium.** Dienstag, den 7. Januar, nachmittags 4 Uhr, wird Frl. Dr. Alice Salomon-Berlin über die Stellung der Jugend zur sozialen Frage einen Vortrag halten, der den Mitgliedern der Jugendgruppe und denjenigen des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium unentgeltlich zugänglich ist. Der Rednerin gebührt das große Verdienst, daß sie als Gründerin der Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit in Berlin als erste deutsche Frau die Mitarbeit der Jugend auf sozialem Gebiete in geregelte Bahnen gebracht und damit einer bis dahin allzu dilettantenhaft betriebenen Arbeit ein festes Gepräge gegeben hat. Als sich im Herbst dieses Jahres nahezu sämtliche in Deutschland bestehenden Mädchengruppen für soziale Arbeit zu einem Verbande zusammenschlossen, war es der allgemeine Wunsch, Dr. Alice Salomon an der Spitze dieses Verbandes zu sehen. Es ist freudig zu begrüßen, daß diese beste Kennerin der einschlägigen Verhältnisse sich zu einem Vortrag in Mannheim hat bereit finden lassen. Wenn je, so ist es in diesem Falle zu

---

viel arbeite. „Wenn ich nicht arbeite, bin ich krank; Arbeit ist der Gesundheit zuträglich. Jetzt arbeite ich mit dieser alten Landkarte von Deutschland. Sehen Sie die Jahreszahl an: sie stammt aus dem 17. Jahrhundert. Ich studiere diese Zeit und ihre religiösen und wissenschaftlichen Ideen. Und sehen Sie hier", und dabei zeigte er dem Gaste zwei Bronze-Medaillen, Savonarola und Erasmus von Rotterdam: „Savonarola geht natürlich vorauf, aber er befruchtet mit seinem Geiste den unruhigen Geist des 17. Jahrhunderts. Erasmus von Rotterdam ist ein Skeptiker, ist ein wenig der Ausdruck unserer heutigen unklaren Zeiten, die zwischen der Reformation und der Kirche von Rom balancieren. Ich aber beschäftige mich vor allem mit den Bauernkriegen in jener Zeit. Daran arbeite ich seit 10 Jahren und länger, wenn auch nicht immer mit gleicher Intensität. Und aus jener Epoche will ich ein Werk schaffen, ein Werk aus dem Bauernkrieg. Aber ich habe keine große Eile, selbst die Handlung ist noch nicht entworfen. Ich will vorbereiten, viel vorbereiten, mit der nun erlangten Ruhe der Jahre . . ."

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Die Schiller-Schädel-Frage —

aber sagen wir, um der Sache ein ferneres Gesicht aufzusetzen, denn das hat sie nötig, ziehen: das Schiller-Schädel-„Problem" — fängt wieder an zu laufen. Eine hiesige Zeitung, deren sonst gesunder Schlaf diese Totenschädeltragödie von Zeit zu Zeit unterbricht, hat dem Prof. v. Froriep einen Brief abgerungen, der der atemstill des Rätsels Lösung entgegenharrenden Welt verkündet, daß die böse Fama, „ich hegte Zweifel darüber, ob der von mir aufgefundene Schädel der echte Schiller-Schädel sei, völlig aus der Luft gegriffen ist. Im Gegenteil . . . . „Professor von Froriep ist überzeugter denn je, und wenn auch „die Frage für den Laien durch das sachverständige Urteil der Anatomenversammlung in München schon entschieden" war, noch ehe sie auftauchen konnte, so wird doch in allerhäldester Zeit jene lang schon angekündigte Broschüre erscheinen, die auch die Kundigen aus der wilden Qual des Zweifels herausreißen wird, ob in der Fürstengruft nicht am Ende doch die echten Gebeine des unsterblichen Geistes zur Ruhe gebettet sind. Professor von Froriep wird erhärten, daß das nicht der Fall ist, daß demgemäß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt, daß wir den wahren Schädel Schillers in der Hand halten, während Goethe, als er lispelte „wie bin ich wert, dich in der Hand zu halten", vor eines Biedermeiers Totenkopf erschauerte, daß ein störender Irrtum aufgedeckt ist und daß wir, es ist eine Lust zu leben, um eine beglückende Wahrheit reicher sind . . . Dieses alles wird Herr Professor Froriep wissenschaftlich erweisen, und dabei hat er, wie er betont, nicht einmal nötig, die Totenruhe des versehentlich in die Fürstengruft und in Goethes Nachbarschaft geratenen Biedermannes aufzustören. Glückliches Geschlecht, dem die fortgeschrittene Wissenschaft die Hülsen der Unsterblichkeit noch nach hundertjährigem Grabesschlummer der Region der Regenwürmer zu entwinden u. zum Leben am Licht zu verhelfen weiß!

At.

Heidelberger Stadttheater.

Nach längerer Pause in der Berichterstattung muß zuerst eine Besprechung von Puccini's „Madame Butterfly" nachgeholt werden. Die gestrige wiederholte Aufführung gehört zu dem Besten, was das Heidelberger Stadttheater in dieser Saison geboten hat. Das Orchester unter Radig's Leitung spielte glänzend; mit wunderbarer Klarheit waren die Motive herausgearbeitet, die Musik illustrierte in feiner Nuancierung alle Phasen der Handlung. Die Chöre waren gut, die Leistungen der Solisten standen auf einem sehr hohen Niveau, die Regie (O. Mebler) hatte ihr Bestes getan — genug, alle Faktoren wirkten zusammen, um die Aufführung zu einem musikalischen Erlebnis zu gestalten, das nicht mit dem Fallen des Vorhangs zu Ende war. Fräulein Grolich war eine Madame Butterfly von bezaubernd Liebreiz. Ihre zierliche, geschmeidige Gestalt, ihre graziösen Bewegungen, ihr lebensvolles, vornehmes Spiel qualifizieren sie ganz besonders zu der Rolle; ihre wohlgeschulte, in allen Lagen anmutende Stimme zeigte sich allen Schwierigkeiten voll gewachsen. Von außerordentlicher Belebtheit war ihr Mienenspiel; jede Nüance der Seelenstimmungen spiegelte sich auf dem lieblichen Gesichtchen. Fein war die Charakterisierung der kindlich unschuldigen vertrauensvollen Cho Cho San des 1. Aktes und des durch Glück und Schmerz gereiften Weibes des 2. und 3. Aktes, das sich im freiwilligen Tod seinem tragischen Schicksal gewachsen zeigt. Ergreifend in seiner Innigkeit war der Abschied der Mutter von ihrem Kind. — Herr Graf (Pinkerton) welches sympathisches Organ gewinnt immer mehr an Klangschönheit; an Bühnengewandtheit fehlt es noch hie und da. Herr Götz (Sharpless) zeigte sich trotz mancher gesangstechnischen Unzulänglichkeiten als vielversprechender Künstler. Frl. Neumann (Suzuki) erfreute wie immer durch ihre hohen gesanglichen und schauspielerischen Qualitäten. Die Nebenrollen waren gut besetzt.

A. B.

Allgemeine Deutsche Retrospektive Kunst-Ausstellung 1850—1800, Darmstadt 1914.

Auf Veranlassung des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen wird in den Sommermonaten des Jahres 1914 in einem Teile des Residenzschlosses zu Darmstadt eine große retrospektive deutsche Kunstausstellung stattfinden, die einer bisher fast noch gänzlich in Dunkel gehüllten künstlerischen Epoche, der Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege bis zur Aera Napoleons gelten soll.

Sehr mit Unrecht ist diese Periode deutschen Kunstschaffens bisher der Wissenschaft fast ganz verschlossen geblieben, obwohl auch sie nicht ohne starke künstlerische Persönlichkeiten gewesen ist und der an den Fürstenhöfen, in den zahlreichen größeren und kleineren Residenzen beliebten Kunstübung höfischen Gepräges bewußt den Ausdruck einer bis zum letzten bürgerlichen Kultur gegenüberstellt, die namentlich von den freien Hanse- und Reichsstädten beschirmt und gefördert wurde. Unter diesem Gesichtspunkt wird die geplante Darmstädter retrospektive Ausstellung, deren Organisation der Großherzog dem künstlerischen Beirat seines Kabinettes Herrn Prof. Dr. Georg Biermann und den Herren Kommerzienräten Hermann und Theobald Heinemann, den Inhabern der Galerie Heinemann in München übertragen hat, zum erstenmal aus der ungeheuren Produktion dieser Zeit all das an einer Stelle für wenige Monate vereinigen, was einerseits im Sinne der Moderne lebensstark und interessant erscheint, was aber andererseits nicht minder auch die Kultur jener Epoche ihrer doppelten Eigenart nach vielseitig vertieft. So wird die Ausstellung nicht nur den Beweis zu erbringen versuchen, daß auch in jener anderthalb Jahrhunderten überall in Deutschland Künstlerpersönlichkeiten gewirkt haben, die es ihrer Qualität nach verdienen, der Kunstgeschichte zurückerobert zu werden, sondern sie wird hoffentlich auch zeigen können, daß schon in jener Epoche zahlreiche

MARCHIVUM

wünschen, daß die Zuhörerschaft sich nicht nur aus jenen zusammensetzt, die auf diesem Gebiete bereits tätig sind, sondern daß jene hunderte von Mädchen, die noch abseits stehen. Dr. Salomon hören und sich überzeugen lassen, daß auch sie ihre Dienste den ungezählten Aufgaben, die der Erledigung harren, zur Verfügung stellen müssen. Der Vortrag ist daher auch Nichtmitgliedern der beiden Vereine gegen ein Eintrittsgeld von M. 1 zugängig.

* **Vermißt** wird seit 8. Dezember 1912 die Ehefrau Anna Herrmann geb. Reinhard, wohnhaft C 4, 20. Nach zwei bei ihrem Ehemann eingelaufenen Briefen scheint die Frau freiwillig in den Tod gegangen zu sein. Frau Herrmann ist 54 Jahre alt, 1,58 m groß, untersetzte Gestalt, graumelierte Haare, volles, rundes Gesicht, trägt rechte Schulter etwas höher und hat unter dem rechten Auge einen blauen Fleck. Sie trug rot und schwarz karriertes Kleid, schwarze gestrickte Weste und schwarze Lederpantoffeln. Um sachdienliche Mitteilung an die Kriminalpolizei wird ersucht.

* **Verletzte gesucht.** In der Nacht vom 26./27. Dezember, früh zwischen 2 und 3 Uhr, wurden auf der Breitenstraße bei J 1 und auf der Straße zwischen S und T 1 zwei bis jetzt unbekannte Personen durch Messerstiche verletzt. Die Verletzten werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei (Schloß) stellen zu wollen.

* **Schiffsunfall.** Beim Losmachen des Schleppstranges trieb der Kahn „Liese Lotte" vor drei andere, ebenfalls hier vor Anker liegenden Kähne und fiel quer zur Stromrichtung. Der Kahn konnte zwar aus der gefährlichen Lage befreit werden, doch erlitt er größere Beschädigungen.

* **Rindfleisch für 60 Pfg. das Pfund.** Wir hatten, so schreibt die „Heidelb. Ztg.", am Donnerstag Gelegenheit, uns über die Beschaffenheit und Güte des in Mannheim eingetroffenen frischen russischen Fleisches zu informieren und machten dabei die Erfahrung, daß das Fleisch auch wirklich nicht mehr als 60 Pfg. wert ist. Es sind von der Stadt Mannheim durch eine Warschauer Exportfirma 25 Ochsen im Gesamtgewicht von 140 Zentner eingeführt worden. Die Tiere befanden sich aber alle in dem Alter von 12—14 Jahren und können deshalb einen Vergleich mit hiesigem und holländischem Vieh nicht aushalten. Das Fleisch kam in einem unansehnlichen, unappetitlichen, auch zum Teil nicht ganz geruchfreiem Zustande in Mannheim an und die Metzger weigerten sich, das Fleisch zu verkaufen. Deshalb sah sich die Stadt genötigt, den Verkauf selbst in die Hand zu nehmen und mußte, um es loszuwerden, den Preis auf 60 Pfg. herabsetzen. Auf diese Weise dürfte die Stadt bei dem Transport ca. 3000 M. zusetzen. Das Fleisch ist roh, gekocht oder gebraten zäh und kann selbst einen Vergleich mit Fleisch, welches für 40 Pfg. auf der hiesigen Freibank verkauft wird, nicht aushalten. Dasselbe Angebot der Warschauer Firma war der hiesigen Stadtverwaltung zugegangen, wurde aber von ihr, da sie sich nicht zu diesem Versuche hergeben wollte, abgelehnt.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Festgenommen** wurde der ledige Zuschläger August Husch aus Müllheim a. Rh. und der Arbeiter Ernst Burkhard aus Hornbrock bei Dortmund, welche sich auf Wanderschaft befinden. Beide haben in Mannheim ein Fahrrad, einen Mantel und zwei Paar Schuhe gestohlen und suchten die gestohlenen Gegenstände in einer hiesigen Wirtschaft zu verkaufen.

Aus dem Großherzogtum.

):(Heidelberg, 3. Jan. Die Stadt war im verflossenen Jahre von 186 900 Fremden besucht, gegen 160 529 im Jahre 1911, 178 867 im Jahre 1910 und 173 955 im Jahre 1909.

* Rohrbach b. H., 6. Jan. Eine Liebestragödie hat sich heute in früher Morgenstunde auf dem Friedrichspfad abgespielt. Der etwa 20jährige Sohn des Polizeidieners Weidenmaier aus Leimen feuerte auf seine Geliebte, die 19jährige Langenstein aus Rohrbach, drei Revolverschüsse ab, die das Mädchen am Kopfe schwer verletzten. Darauf verübte er einen Selbstmordversuch, brachte sich jedoch nur eine leichtere Verletzung bei. Die Verletzten wurden heute vormittag in das akademische Krankenhaus nach Heidelberg gebracht, wo das Mädchen im Laufe des Vormittags einer Operation unterzogen wurde. Ob es mit dem Leben davonkommen wird, ist bei der Schwere der Verletzungen fraglich.

* Heidelberg, 6. Jan. Gestern nachmittag wurde etwa 300 Meter vom Königstuhlturm ein etwa 21 Jahre alter Mann mit einer Schußwunde im Kopfe tot aufgefunden. Die Personalien des Toten konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

d. Karlsruhe, 6. Jan. Heute Nacht kamen vier Männer aus Dachslanden mit einer Sturmlaterne an einer Wirtschaft in Grünwinkel vorbei. Der sich dort aufhaltende Schachtmeister Schlintwein aus Bellheim nahm an, daß die Laterne der Leute gestohlen sei und suchte sie ihnen abzunehmen. Ein Schutzmann regelte den Streit, indem er die Laterne an sich nahm, um weiteres festzustellen. Es entspann sich später noch ein Wortwechsel, aus dem Schlintwein eine Drohung gehört haben wollte. Er gab darauf auf die vier Männer einen Schuß ab und traf den 42 Jahre alten Dreher Josef Walzer, der tot zusammenbrach. Walzer ist Vater von 7 Kindern. — In der Kriegsstraße wurde heute Nacht die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Von der Mutter hat man keine Spur.

BNC. Karlsruhe, 4. Jan. Aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers soll auf Vorschlag des Oberbürgermeisters von diesem Jahre an alljährlich ein angemessener Betrag zu Ehrengaben an bedürftige Veteranen aus der Stadtkasse zur Verfügung gestellt werden. Zu dem bezeichneten Zweck wird die Summe von 10 000 M im Entwurfe des diesjährigen Gemeindevoranschlages vorgesehen.

Gerichtszeitung.

* **Schauspieler-Elend.** Ein aus Oesterreich gebürtiger, in Ludwigshafen wohnender Schauspieler, der bereits an hervorragenden Theatern in angesehenen Rollen auftrat, kam infolge Engagementslosigkeit derart in Not, daß er, um seine Familie — er hat eine Frau und ein Kind — zu schützen, ca. 50 Briefe an hiesige und Ludwigshafener prominente Persönlichkeiten schrieb, in denen er um Unterstützung bat. Die Sache kam ans Tageslicht bei der Fahndung nach einem Diebe, der in der östlichen Stadterweiterung auf einem Bettelgange ein Handtäschchen gestohlen hatte. Das Schöffengericht konnte nichts anderes als einen Bettel in dem Vorgehen des Mannes erblicken und verurteilte den sonst einen sehr guten Eindruck machenden Künstler zu 1 Tag Haft. (Hoffentlich fallen die Unterstützungen so reichlich aus, daß der Verurteilte den Tag Haft verschmerzen kann. D. R.)

* Hanau, 3. Jan. Die Revision des Arbeiters Josef Koch in Bergen gegen das über ihn vom Hanauer Schwurgericht wegen Ermordung seiner Tochter verhängte Todesurteil wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

rz. Leipzig, 4. Jan. Wegen mehrfachen Betruges im wiederholten Rückfall und Urkundenfälschung hat das Landgericht Mannheim am 29. August den Buchbinder Gustav Betzel unter Einrechnung einer anderen über den Angeklagten verhängten Zuchthausstrafe zu insgesamt 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 600 M Geldstrafe verurteilt. Die von dem Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

* Berlin, 4. Jan. Der Bankbeamte Heinrich Schürmann, der der Diskonto-Gesellschaft Papiere im Wert von 27 000 Mark entwendet hatte, um seine Leidenschaft für den Flugsport durch Ankauf eines Flugzeuges zu befriedigen, wurde heute zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Kommunalpolitisches.

Ein neuer Berliner Stadtbauplan.

⊡ Berlin, 4. Jan. Das Projekt der Umgestaltung des Stadtviertels zwischen der Berliner Universität und den Neubauten auf der Museumsinsel, das gestern vom Berliner Magistrat prinzipiell einstimmig angenommen wurde, stellt einen städtebaulichen Plan von großer Bedeutung für Berlin dar. Stadtbaurat Hoffmann hat ältere Pläne von Messel und Wille wieder aufgenommen, die beide eine Verbindung der Dorotheenstraße mit der Museumsinsel vorsahen. Hoffmann hat diese Pläne mit den von der Regierung in Aussicht genommenen Erweiterungsbauten der Universität verbunden. Sein Entwurf führt die Universität in zwei schmalen Flügeln nach Norden, sodaß zwischen ihr ein Gartenterrain von ca. 80 Meter Breite bleibt. Er hat auf diese Weise überall für durchgängige und klare Achsenanordnung und wohlerwogene Verhältnisse gesorgt. Geradeaus zwischen den neuen Flügeln geht es auf die Mitte eines Halbkreisplatzes, in der Dorotheenstraße und von dort wiederum geradeaus bis ins Zentrum der neuen Museen.

Der Kaiser hat diesem ausgezeichneten Entwurf Ludwig Hoffmanns bereits seine Zustimmung erteilt. Sobald die finanzielle Seite der Angelegenheit durchberaten ist, wird der Stadtverordnetenversammlung eine entsprechende Vorlage zugehen. Das Unternehmen ist als ein Geschenk der Stadt Berlin an den Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum gedacht.

rr. Baden-Baden, 3. Jan. Im großen Saale des Rathauses fand heute unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Ziefer eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, welcher eine reichhaltige Tagesordnung zur Beratung vorlag. Zuerst wurden für den Umbau der Höheren Mädchenschule 334 000 Mark bewilligt, wobei zu bemerken ist, daß in dieser Summe 184 000 M. für den nötig werdenden Ankauf zweier Häuser inbegriffen sind. Für die Erweiterung der maschinellen Einrichtungen des Elektrizitätswerkes wurden 162 000 M. angefordert, doch wurde diese Vorlage vom Stadtrat zurückgezogen, weil sich die Regierung als Erbauerin des Murgwerkes bezüglich der Versorgung mit Strom und der Berechnung desselben der Stadt gegenüber sehr entgegenkommend gezeigt hat. Die für die Aenderung der Feuermelde-Anlage und Errichtung einer Fernsprechzentrale im Rathause angeforderten 30 000 M. wurden gleichfalls bewilligt und sodann die Verbreiterung der Lichtentalerstraße beim Falkenhaldeweg mit einem Kostenaufwand von 22 000 M. genehmigt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung fanden jeweils im Sinne der stadträtlichen Anträge ihre Erledigung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt a. H., 4. Jan. Nicht weniger als 20mal hat es im vergangenen Jahre hier gebrannt, auffallenderweise zumeist Sonntag abends. Für eine Stadt von 19 000 Einwohnern ist das gewiß recht viel. Aengstliche Gemüter waren darüber sehr aufgeregt, andere dagegen machten sogar ihre Glossen darüber. Am letzten Sonntag bemerkte man in einer Wirtschaft, wie ein biederer Bürger beim Aufbruch vom Stammtisch die Feuerwehrmütze aus der Tasche zog und sie aufsetzte. Durch das Gelächter seiner Umgebung aufmerksam gemacht, steckte er die Mütze wieder ein und nahm seinen Hut von der Wand. Sein Verhalten erklärte er mit dem Bemerken: „Seitdem es in Neustadt alle paar Tage brennt, gehe ich nie aus, ohne die Feuerwehrmütze einzustecken."

)(Haardt, 5. Jan. Erhängt hat sich heute Vormittag in seiner Wohnung der 44 Jahre alte Fuhrwerksbesitzer Jakob Bub, Eichstehl 53 wohnhaft. Als Ursache nimmt man Ehezwistigkeiten an.

Sportliche Rundschau.

Aviatik.

* **Neuer Weltrekord.** Nachdem der Flieger Foller in den letzten Tagen bereits zwei Flugweltrekorde an sich reihen konnte, gelang es ihm Samstag nachmittag, einen weiteren, vollständig neuen Flugrekord aufzuhellen. Foller flog auf dem Habsheimer Flugplatz auf seinem „Aviatik-Doppeldecker" (Militärtyp) mit sieben Personen, also zusammen acht Personen, während sechs Minuten 48 Sekunden. Die Gesamtbelastung ohne Betriebsstoff betrug 568 Kilogramm.

* **Fliegerunfälle.** Die Deutschen Flugzeugwerke teilen mit, daß die Verletzungen der bei Lindenthal abgestürzten Unteroffizier-Flieger Hans Leichter Kaiser sind. Auch sei der Apparat nicht zertrümmert, sondern nur beschädigt worden.

Athletik.

* **Zu den aufsehenerregenden Ringkampfskandalen in Erfurt** wird uns u. a. mitgeteilt: Die Erfurter Veranstalter, denen Eberle fern steht, sind durch ihre wiederholten Manipulationen nunmehr von der Staatsanwaltschaft wegen Betrugs unter Anklage gestellt. Eberle kann das nur willkommen sein, da durch den Prozeß die Oeffentlichkeit erfahren wird, wer die eigentlichen Schieber in Erfurt waren.

Rasenspiele.

J. M. **Fußball-Resultate.** Westkreis: F.-G. 1900 Ludwigshafen gegen Borussia, B. f. B., Neunkirchen: 2:1. Südkreis: Karlsruher F.-V. gegen 1. F.-C. Pforzheim: 4:1. F.-V. Stuttgarter Sportfreunde gegen F.-V. Phönix Karlsruhe 0:0. Ostkreis: Sp.-Vg. Fürth geg. F.-A. Bayern München 5:1. Nordkreis: F.-V. Frankfurt gegen F.-C. Hanau 1896: 0:2. F.-C. Germania Frankfurt gegen Sp.-C. Vogel: 0:2. Privatspiele: Verein für Rasenspiele Mannheim (Ligaersatzmannschaft) gegen F.-V. Beiertheim: 4:0. Westdeutschland: T.-V. Essen gegen Sp.-V. Duisburg: 1:2. F.-C. Borussia Gladbach gegen F.-V. Bonn: 1:1. F.-C. Preußen Duisburg gegen F.-C. Düsseldorf: 3:1. Kölner B.-C. gegen Kölner F.-C. 1899: 3:2.

? **Verein für Rasenspiele e. V. Mannheim (Ligaersatzmannschaft) gegen Fußball-Verein Beiertheim.** Die Ligaersatzmannschaft erschien mit Trautmann als Mittelstürmer. Beiertheim war forsch im Angriff und gewandt im Abnehmen des Balles, wodurch es ihm gelang, der vom V. f. R. eingeleiteten, oft etwas schwerfällig durchgeführten Vorstöße Herr zu werden. Bis Halbzeit kamen die Einheimischen durch einen Treffer in Führung. Hernach waren die Gäste um einen Spieler geschwächt und vermochten daher nicht, ihren Attacken den nötigen Nachdruck zu verleihen. Drei Tore errang der V. f. R. noch, die aber weniger der Erfolg eines präzisen Zusammenspiels waren als durch die zeitweiligen Schwächen der gegnerischen Verteidigung herbeigeführt wurden. Ergebnis 4:0 zugunsten des Vereins für Rasenspiele.

Von Tag zu Tag.

— **Sturz aus dem Schnellzug.** + Gr. Lichterfelde, 6. Jan. Aus dem Schnellzug Halle—Berlin stürzte heute morgen ein russischer Student. An Kopf und Armen trug er schwere Verletzungen davon.

— **Die Typhusepidemie in Hanau.** Hanau, 6. Jan. Beim 1. Bataillon des hiesigen Eisenbahnregiments wurden heute 178 Typhuskranke gezählt. 30 Kranke haben höhere Fieber, bei drei Kranken besteht noch Lebensgefahr.

— **Automobilunfall.** + Berlin, 6. Jan. Als die Baronin Irma von Koburg gestern abend aus dem Theater in einer Automobildroschke nach ihrer Wohnung fuhr, raste das Auto in der Nähe des Zoo gegen einen Baum. Die Baronin erlitt durch Glassplitter schwere Schnittwunden und wurde ins Krankenhaus gebracht.

— **Verhaftung eines Falschmünzers.** w. Hamburg, 6. Jan. (Priv.-Tel.) Wegen Herstellung falscher Zwei-, Ein- und ½-Markstücke wurde ein Insasse des Werk- und Armenhauses verhaftet. Derselbe hatte seine freie Zeit im Logishaus dazu benutzt, um die Falsifikate mit den einfachsten Mitteln herzustellen, die er Straßenhändlern und kleinen Geschäften absetzte. Der Verhaftete, der auf der linken Seite gelähmt ist, verbüßte bereits wegen Falschmünzerei 21 Jahre Zuchthaus.

— **Ein verhindertes Jagdessen.** + Breslau, 6. Jan. Dem Amtmann Lehmann-Wilhelmshoff wurden mittels Einbruchs 1600 M. sowie Silbergeschirr gestohlen. Der Diebstahl wurde dadurch erleichtert, daß zu dem heutigen Jagdessen die Tafel gedeckt war.

— **Das Ende einer Verlassenen.** Ueber das furchtbare Ende der Geliebten eines früheren Berliner Fabrikanten wird dem „B. Börs.-Courier" aus Schöneberg berichtet: Im vierten Stock des Hauses Gleditschstraße 11 richtete vor einem Jahre ein Berliner Kaufmann, der eine große Fabrik in der Stallschreiberstraße besaß, seiner Geliebten, der jetzt 33 Jahre alten Schneiderin Frida Gärtner, eine Dreizimmerwohnung ein. Bis zum 1. Oktober d. J. wohnte er bei ihr, und beide lebten bis dahin auf großem Fuß. Als der Fabrikant dann in Konkurs geriet, verließ er seine Geliebte, um, wie er sagte, sich in Amerika eine neue Existenz zu gründen und ihr sofort nach seiner Ankunft zu schreiben, wann sie nachkommen solle. Vergeblich Erwarten blieb sie jedoch ohne Nachricht. Das war umso schmerzlicher für sie, als ihr Geliebter sie gänzlich mittellos zurückgelassen hatte. Nicht konnte sie seit dieser Zeit überhaupt nicht mehr bezahlen. Das vergebliche Warten auf eine Nachricht von ihrem Geliebten und die große Not, in der sie sich so plötzlich befand, machte sie zuerst schwermütig und schließlich geistesgestört. Der Hauswirt, der ihre traurige Lage erkannte, kündete ihr die Miete. Vor 14 Tagen aber schrieb er ihr, daß sie nun doch entweder die Miete zahlen oder die Wohnung räumen müsse. Da er keine Antwort erhielt, wollte sie sich gestern nachmittag selbst holen, auf Klopfen und Klingeln wurde ihm jedoch nicht geöffnet. Er ließ dann durch die Polizei öffnen und man fand in der Küche das völlig entkräftete, bis zum Skelett abgemagerte Fräulein, das in der Hand krampfhaft eine kleine Dose hielt. Wie der Befund eines hinzugerufenen Arztes ergab, war sie am Hungertode gestorben. In der Wohnung selbst herrschte größte Unordnung. Alle Kleider, Decken usw. lagen zerstreut auf dem Fußboden umher. Alles weist daraufhin, daß die Verlassene irrsinnig geworden ist und solange gehungert hat, bis sie schließlich an Entkräftung starb.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

+ Friedenau, 6. Jan. Gestern starb nach kurzem Krankenlager der Chefredakteur der „Automobilwelt", Wilke.

* St. Ingbert, 6. Jan. Beim Rangieren entgleisten heute morgen auf dem hiesigen Rangierbahnhof vier Wagen. Die Ausfahrt nach Scheidt wurde dadurch bis 7 Uhr teilweise verhindert. Die vier entgleisten Wagen wurden mehr oder minder, aber nicht schwer beschädigt.

* Mainz-Mombach, 6. Jan. (Priv.-Tel.) Nach vorhergegangenem heftigem Wortwechsel nach Schluß einer Tanzmusik wurde heute morgen der Kanonier Schweizer von der Bespannungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 9 hier erschossen. Mehrere Burschen, die an dem Streit beteiligt waren, kamen in Haft. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

* Limburg, 6. Jan. Bischof Dr. Dominikus Willy von Limburg ist heute vormittag 10 Uhr 45 Minuten nach 15wöchiger Krankheit gestorben. Er erreichte ein Alter von 78 Jahren und stand im 15. Jahre seines Episkopates, sowie im 40. Jahre seines Priesterturns.

w Gestemünde, 6. Jan. Der langjährige Chefredakteur der Provinzialzeitung Hannover ist gestern nach langem Krankenlager gestorben.

Wechsel im Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes.

w. Karlsruhe, 6. Jan. Der Großherzog hat am 2. ds. Mts. den Präsidenten des Badischen Militärvereinsverbandes (Generalleutnant z. D. Fritsch auf sein Ansuchen) von dieser Stellung enthoben und den Generalleutnant z. D. Waenker von Dankenschweil zum Präsidenten des Badischen Militärvereinsverbandes ernannt. Den beiden Herren sind folgende allerhöchste Handschreiben zugegangen:

Lieber Generalleutnant Fritsch!

Nachdem Sie mir den Wunsch, das Präsidium des Militärvereinsverbandes niederlegen, in dringlicher Weise vorgetragen haben, mit der Rücksicht auf ihre vorgerückten Jahre

---

Ansätze zu einer durchaus modernen Kunstauffassung konstatiert werden müssen, die erst im 19. Jahrhundert ihre Fortentwicklung gehabt haben. Für Material wird die Veranstaltung ebenso aus dem Besitz der deutschen fürstlichen und privaten Sammlungen wie aus dem der öffentlichen Galerien schöpfen, aber die vorbereitende Sichtung desselben wird von berufenen Fachgelehrten besorgt und es besteht die Absicht, die Ergebnisse dieser der deutschen Kunstgeschichte dienenden Ausstellung späterhin in einer monumentalen Publikation zu vereinigen.

Im Sinne der jedweder lebendigen Kultur zugewandten Bestrebungen des Großherzogs von Hessen wird sich außerdem für den Sommer 1914 der hier angekündigten großen retrospektiven deutschen Kunstausstellung die längst im Vorbereitung befindliche Ausstellung der Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe zugesellen.

Zum 75. Geburtstage von Max Bruch.

Die musikalische Welt feiert heute den 75. Geburtstag eines unserer bedeutendsten Tondichter: am 6. Januar 1838 ist Max Bruch zu Köln am Rhein geboren. Sein ideal gerichtetes Schaffen hat ihn nun bald 50 Jahre hindurch zu einem der populärsten Musiker unserer Zeit gemacht. Max Bruch ist der Sprößling einer alten Pastorenfamilie. Sein Vater aber war Polizeirat, seine Mutter, die einst geschätzte Sängerin Wilhelmine, geborene Almenräder, leitete seinen ersten musikalischen Unterricht. Frühzeitig zeigten sich bei ihm Schaffenslust und Gestaltungskraft. Elf Jahre alt, machte er sich schon an größere Werke heran, und eine Sinfonie kam in Köln zur ersten Aufführung. Mit Recht hat man ihn als einen geborenen Komponisten bezeichnet. Seine weitere Ausbildung vollzog sich auf dem Kölner Konservatorium bei Ferdinand Hiller, dann in Leipzig bei Reinecke. Die Komposition von Goethes Singspiel „Scherz, List und Rache" war sein erster dramatischer Versuch. 1858 folgte die in Mannheim zuerst aufgeführte „Loreley" zu dem Texte Geibels, dessen Vertonung Mendelssohn unvollendet hinterlassen hatte. In Mannheim und dann überall in Deutschland errang sich das Werk einen starken Erfolg. Auch die ersten seiner Chorwerke fallen in jene Jahre, vor allem die Szenen aus „Frithjof", die 1864 zuerst in Aachen aufgeführt wurden. In Koblenz, in Sondershausen, als Leiter des Sternschen Gesangvereins in Berlin, dann in Liverpool, in Breslau als Dirigent der Orchestervereinskonzerte, überall war Bruch erfolgreich tätig.

Von 1890 an gehört er der Reichshauptstadt. Er übernahm als Herzogenbergs Nachfolger die Leitung einer Meisterschule für musikalische Komposition, wurde später Vorsteher der Abteilung für Komposition und Theorie und Mitglied des Direktoriums der Hochschule für Musik. Auch den Posten eines Vizepräsidenten im Senat der Akademie der Künste hat Bruch als Joachims Nachfolger innegehabt. Zu Ostern 1911 trat er in den Ruhestand. Es ist ein Schaffen von seltenem Reichtum, auf das der geistvolle, glänzend begabte, vielseitige Meister zurückschaut. Leichte Erfindungsgabe, frische Natürlichkeit äußern sich in seinen klangschönen, edlen, technisch meisterlichen Schöpfungen. Großes hat er vor allem in der Chormusik geschaffen — wir erinnern nur an „Schön Ellen", an „Odysseus", an das Lied von der Glocke. Seine drei Violinkonzerte zählen zu den bedeutendsten modernen Schöpfungen dieser Gattung. Sein „Kol Nidrei" für Cello, sein „Adagio apassionato" für Geige und die rührende Totenklage „In Memoriam" werden unvergessen bleiben. Ins Volk gedrungen sind viele seiner entzückenden Lieder. Seine Stellung zur zeitgenössischen Musik, in der er sich als Romantiker im Sinne Mendelssohns abseits von der neueren Entwicklung seit Liszt und Wagner stellte, wird Bruch selbst in seinen Lebenserinnerungen schildern. Hohe äußere Ehren sind ihm zuteil geworden: Bruch ist Ritter des Ordens pour le mérite und Ehrendoktor von Cambridge.

Richard Strauß

hat an seiner „Elektra" einige Umarbeitungen, die sich sowohl auf den instrumentalen Teil, wie auf den gesanglichen der Titelpartie beziehen, vorgenommen. In der neuen Form wird das Werk zunächst in Wien aufgeführt werden und zwar mit Frau Gutheil-Schoder in der Titelpartie.

MARCHIVUM

und angegriffenen Gesundheit begründet haben, sehe ich mich zu meinem lebhaften Bedauern außerstande, Ihrem Ansuchen entgegenzutreten. Dieser Entschluß wird mir auch schwer. Länger wie 10 Jahre haben Sie das schwierige und verantwortungsvolle Amt des Präsidenten des Militärvereinsverbandes in ausgezeichneter Weise geführt und damit das Vertrauen, das mein in Gott ruhender Vater und ich in Sie gesetzt habe, vollauf gerechtfertigt. Ebenso ist es Ihnen auch gelungen, das Vertrauen des Verbandes, der Vereine und der alten Soldaten im Lande in vollem Maße zu gewinnen und stets zu behalten.

Wenn ich Sie hiermit Ihrer Stellung enthebe, so tue ich es mit einem Gefühl wärmsten und herzlichsten Dankes für alles, was Sie für die Sache der Militärvereine in aufopfernder und selbstloser Weise geleistet haben. Um dieser Dankbarkeit äußerlich Ausdruck zu geben, verleihe ich Ihnen hiermit das Großkreuz meines Ordens Berthold I. und ersuche Sie ferner, die Würde des Ehrenpräsidenten des Militärvereinsverbandes anzunehmen.

Karlsruhe, 2. Januar 1913.

Ihr ergebener gez. Friedrich.

Das 2. Schreiben lautet:

Lieber Generalleutnant Waenker von Dankenschweil!

Der Rücktritt des Generalleutnants Fritsch von der Leitung des Militärvereinsverbandes hat mich in die Lage versetzt, Sie zu fragen, ob Sie bereit sind, dieses Amt zu übernehmen. Nachdem Sie die Bereitwilligkeit hierzu ausgesprochen haben, freue ich mich, Ihre Ernennung zum Präsidenten des Badischen Militärvereinsverbandes hiermit auszusprechen. Ich weiß, daß Sie der Sache des Militärvereinswesens volles Verständnis und warmes Interesse entgegenbringen, daß Sie alles tun werden, daß das Präsidium in den bewährten Bahnen, die Ihre Vorgänger gegangen sind, weiter zu führen. Ich hoffe, daß Ihnen diese Tätigkeit volle Befriedigung gewähren möge.

Karlsruhe, 2. Januar 1913.

Ihr ergebener gez. Friedrich.

Tätlicher Angriff eines Regimentskommandeurs auf einen Journalisten.

* Zweibrücken, 5. Jan. Der Oberst und Regimentskommandeur Emil Henigst vom hiesigen 22. Infanterieregiment griff in Uniform gestern mittag den Journalisten P. Loth auf offener Straße tätlich an, indem er ihm einen Hieb auf die linke Ohrmuschel versetzte, der eine Störung des Gehörs zur Folge hatte. Das Motiv wird auf einen Preßartikel zurückgeführt, über dessen Autorschaft dem Obersten wissentlich falsche Mitteilungen gemacht wurden. Der Angegriffene hat Strafantrag wegen tätlicher Beleidigung und Körperverletzung gestellt; ebenso macht er Schadensersatzforderung geltend. Zur weiteren Verhandlung der Affäre ist das Kriegsgericht der dritten Division in Landau zuständig.

Festnahme von Werbern für die Fremdenlegion.

w. Metz, 6. Jan. **Die Polizei nahm gestern 5 Personen fest, darunter eine Frauensperson, die Werber für die Fremdenlegion waren. Die Werber durchzogen als Seifen- und Parfümeriehändler hausierend Elsaß-Lothringen und hatten in ihren freien Zeit ihr Absteigequartier in einer Metzer Wirtschaft. Sie boten den deutschen Wehrpflichtigen 350 Fr., wenn sie sich verpflichteten, mit ihnen nach Frankreich zu fahren und sich im nächsten Werbebureau zu stellen.**

Die preußischen Landtagswahlen.

* Magdeburg, 6. Jan. Für die bevorstehenden Landtagswahlen wurde für die gesamte Provinz Sachsen zwischen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei ein beide Parteien bindendes Wahlabkommen geschlossen. Danach gewährleisten sich beide Parteien ihren bisherigen Besitzstand und haben für die übrigen Wahlkreise die Kandidaten in Uebereinstimmung miteinander aufgestellt.

* Berlin, 6. Jan. Die „Kreuzztg." macht aus ihrem Verdruß über die Haltung der Nationalliberalen kein Hehl. Sie schreibt in gequälter Ironie: Wie wir erst kürzlich von Herrn Bassermann erfahren haben, sind die freundnachbarlichen Beziehungen zur Fortschrittspartei besonders der nationalliberalen Reichstagsfraktion noch immer „wertvoll". Und für die bevorstehenden Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause sind für eine ganze Reihe von Provinzen bereits zwischen den beiden Parteien bindende Abmachungen getroffen worden. So wird also der nationalliberale Kurs in jeder Hinsicht der alte, d. h. jungliberale, bleiben. Ja, er wird sogar vielleicht noch immer mehr von den rosaroten Wegegenossen beeinflußt werden.

Der Nachfolger Kiderlens.

w. Rom, 6. Jan. Die schon erwähnte Aeußerung der „Tribuna" lautet: Wenn auch die Ernennung Jagows uns einen ausgezeichneten Freund und lieben Gast raubt, so kann sie doch in Italien nur mit warmer allgemeiner Sympathie begrüßt werden. Botschafter Jagow hinterläßt bei uns ein Andenken an seine Person und sein Werk, das bei den Italienern nicht so leicht verwischt werden kann. Und das ist es, was uns allein für den Verlust unseres Gastes entschädigen kann. Daß die Person des neuen Staatssekretärs des Auswärtigen uns die Garantie bietet, daß die auswärtige Politik des verbündeten Staates immer mehr von dem Geiste warmer Freundschaft durchdrungen wird, worauf der Dreibund beruht.

Die Thronfolgefrage in Rußland.

* Petersburg, 6. Jan. Die Petersburger Telegraphenagentur ist ermächtigt, die Meldung der Ostdeutschen Telegraphen-Agentur betreffend die bevorstehende Ernennung des Großfürsten Dimitriew Pawlowitsch zum Thronfolger kategorisch zu dementieren.

Die Panamakanalzölle.

* Washington, 6. Jan. Zwar erklärte Präsident Taft, er sei gewillt, die Frage der Panamakanalzölle einem Schiedsspruch zu unterwerfen, doch wurde heute bekannt, daß er nicht dafür ist, die Frage dem Schiedsgerichtshof im Haag zu überweisen. Wie es heißt, zieht er die Ernennung einer Sonderkommission vor, die aus Amerikanern und Engländern in gleicher Zahl bestehen würde. Taft soll auch privatim geäußert haben, daß im Haag ganz Europa gegen die Vereinigten Staaten sein würde. Der Umstand, daß ganz Europa an der Zollfrage interessiert sei, werde auf den Schiedsgerichtshof einen gewaltigen moralischen Druck ausüben.

---

w. Großwardein, 6. Jan. (Priv.-Tel.) Die hier bei ihren Verwandten zu Besuch weilende Tochter des Handelsministers Beothy von Vessenyö begab sich gestern nach dem Abendessen bei ihrer Großmutter ins Nebenzimmer, um, wie sie sagte, dem Vater einen Brief zu schreiben. Als sie den auf dem Schreibtisch liegenden Revolver entfernen wollte, entlud sich unglücklicherweise die Waffe und die Kugel tötete das Mädchen.

w. Berlin, 6. Jan. Der Zweckverband von Groß-Berlin trat dem Antrage seiner Kommission bei und erklärte die Wahl des Staatssekretärs a. D. Dernburg für ungültig.

w. Halle a. S., 6. Jan. (Priv.-Tel.) Der verstorbene Rechtsanwalt Dubro hinterließ der Stadt ein Vermächtnis von 90 000 Mark, das vom Magistrat angenommen wurde.

* Rom, 6. Jan. Wie die „Frankf. Ztg." erfährt, bezeichnet man in hiesigen diplomatischen Kreisen als wahrscheinlichen Nachfolger Jagows auf dem römischen Botschafterposten den Grafen Wedel, der zurzeit Personalreferent im auswärtigen Amt ist.

Parteitag der preußischen Sozialdemokratie.

⊡ Berlin, 6. Januar.

Der Parteitag der preußischen Sozialdemokratie, der in erster Reihe über die Taktik bei den preußischen Landtagswahlen beraten soll, wurde heute vormittag im Berliner Gewerkschaftshaus eröffnet. Der Parteitag ist sehr stark besucht und neben den sechs Mitgliedern der sozialdemokratischen Landtagsfraktion sieht man noch unter den Delegierten viele Reichstagsabgeordnete. Der sozialdemokratische Parteivorstand ist gleichfalls vertreten und die preußische Landeskommission ist vollzählig anwesend.

Zu der Frage der Landtagswahl-Taktik liegt dem Parteitage eine Resolution der Landeskommission vor. Die Resolution verpflichtet die Parteigenossen, sich überall an den Landtagswahlen zu beteiligen mit der Begründung, daß die Parlamentswahlen für die Sozialdemokratie in erster Linie die Entfaltung der Agitation zur Aufklärung der Massen dienten. Es werden dann eingehende Leitsätze für die Ur- und für die Abgeordnetenwahlen aufgestellt. In diesen heißt es u. a.:

Wo es gelingt, sozialdemokratische Wahlmänner aufzustellen, hätten sich die Genossen an den Urwahlen in allen drei Klassen zu beteiligen. Sie dürften in diesem Falle nur für die sozialdemokratischen Wahlmänner stimmen. Wo sozialdemokratische Wahlmänner nicht aufgestellt werden könnten, seien die Genossen nur mit Genehmigung des Geschäftsführenden Ausschusses der Landeskommission berechtigt, für die bürgerlichen Wahlmänner zu stimmen, vorausgesetzt, daß deren Abgeordnetenkandidaten spätestens fünf Tage vor den Urwahlen schriftlich zu Händen des sozialdemokratischen Wahlkomitees erklärt hätten, daß sie für den Fall ihrer Wahl in jeder Session im Abgeordnetenhause die Uebertragung des Reichstagswahlrechtes auf Preußen, sowie eine Neueinteilung der Wahlkreise auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung beantragen, oder für solche Anträge stimmen werden, wenn sie von anderer Seite gestellt würden.

Für Stichwahlen zwischen bürgerlichen Wahlmännerkandidaten sollen folgende Regeln gelten:

a) In Landtagswahlkreisen, in denen nur ein Abgeordneter zu wählen ist, unterstützen die Parteigenossen bürgerliche Wahlmännerkandidaten unter denselben Voraussetzungen, wie bei der ersten Wahl mit Genehmigung des Geschäftsführenden Ausschusses.

b) In Landtagswahlkreisen, in denen mehr als ein Abgeordneter zu wählen ist, unterstützen die Parteigenossen die Wahlmännerkandidaten derjenigen bürgerlichen Partei, deren Wahlkomitee sich verpflichtet, der Sozialdemokratie ein Mandat abzutreten, vorausgesetzt, daß der zur Stichwahl stehende Wahlmann vor der Wahl schriftlich die Erklärung abgegeben hat, daß er bereit und unabhängig genug sei, bei den Abgeordnetenwahlen für den sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Bei Nichterfüllung dieser Verpflichtung ist Stimmenthaltung zu üben.

Für die Abgeordnetenwahlen sollen folgende Leitsätze Geltung erhalten:

1. Bei der Abgeordnetenwahl haben die sozialdemokratischen Wahlmänner im ersten Wahlgange für die sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen, soweit nicht unter Ziffer 2 und 3 Ausnahmen zugelassen sind.

2. Gibt die Sozialdemokratie in Landtagswahlkreisen mit mehr als einem Abgeordneten bei der Stichwahl den Ausschlag, so hat sie die Abtretung eines Mandats zu fordern. Wird diese Forderung bewilligt, so stimmen die sozialdemokratischen Wahlmänner schon im ersten Wahlgange außer für einen sozialdemokratischen Kandidaten für die Kandidaten der betreffenden bürgerlichen Parteien. Wird diese Forderung nicht bewilligt, so stimmen die sozialdemokratischen Wahlmänner im ersten Wahlgange nur für ihre Kandidaten und enthalten sich bei der Stichwahl der Stimme.

3. Mit Genehmigung des Landeskomitees können die sozialdemokratischen Wahlmänner schon im ersten Wahlgange für den bürgerlichen Kandidaten stimmen, falls als Gegenleistung in bestimmten an deren Wahlkreisen bürgerliche Wahlmänner schon im ersten Wahlgange für den sozialdemokratischen Kandidaten stimmen.

4. Finden in Landtagswahlkreisen mit einem Abgeordneten Stichwahlen zwischen bürgerlichen Parteien statt, so dürfen die sozialdemokratischen Wahlmänner nur unter der Voraussetzung, daß die betreffenden bürgerlichen Abgeordnetenkandidaten spätestens 5 Tage vor den Urwahlen schriftlich zu Händen des sozialdemokratischen Wahlkomitees erklärt haben, daß sie für den Fall ihrer Wahl in jeder Session im Abgeordnetenhause die Uebertragung des Reichstagswahlrechtes auf Preußen, sowie eine Neueinteilung der Wahlkreise auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung beantragen, oder für solche Anträge stimmen werden mit Genehmigung des geschäftsführenden Ausschusses der preußischen Landeskommission für einen bürgerlichen Kandidaten stimmen.

Weiter liegen Anträge der Landtagswahltaktik von den Vereinen Königsberg Magdeburg und Breslau vor.

Der Vorsitzende des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine in Berlin Eugen Ernst eröffnete den Parteitag mit einer Darlegung der politischen Lage und einem Hinweis auf den bevorstehenden Wahlkampf in Preußen, dem der Parteitag die Wege zu weisen habe. Die preußische Sozialdemokratie werde ihn führen voll Erbitterung über die Demütigung, die man ihr in Preußen angetan habe und voll Haß gegen die Urheber. Hierauf wurden Eugen Ernst Gewehr-Elberfeld zu Vorsitzenden gewählt. Nach Erledigung weiterer geschäftlichen Angelegenheiten erstattete Eugen Ernst den gedruckt vorliegenden Bericht des geschäftsführenden Ausschusses. Der Bericht stellt sich im Sachverhalt wesentlich als eine Zusammensetzung der Kämpfe und Bestrebungen der Partei auf Erreichung eines freien Wahlrechtes für Preußen dar. Besonders schildert der Bericht das Schicksal der letzten Wahlrechtsvorlage und schließt mit dem Appell, die Genossen möchten sich zu weiteren großen Kämpfen rüsten.

Ein Antrag Berlin verlangt die Polenfrage auf die Tagesordnung des Parteitages zu setzen. Bark-Berlin begründet ihn mit dem Hinweis, daß das polnische Volk Preußens bei der Verfechtung seiner nationalen Interessen einzig und allein auf die Sozialdemokratie angewiesen sei. Die Gewinnung der polnischen Arbeiter für die Sozialdemokratie sei das notwendigste und wichtigste.

Der Antrag wurde jedoch mit großer Mehrheit abgelehnt.

Ein anderer Antrag verlangte, daß das Thema „Die Jugendpflege in Preußen" auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte, jedoch mit dem gleichen negativen Erfolg.

Im Anschluß hieran erstattete Landtagsabg. Ströbel-Berlin den Bericht der Landtagsfraktion. Er sprach über preußische Detailfragen. Den Wagenmangel auf den preußischen Bahnen führte er auf das Sparsystem zurück, wie aber auch auf den Balkankrieg, da man wahrscheinlich zahlreiche Wagen für Mobilmachungszwecke zurückbehalten habe. Ströbel meint, daß man schon hieraus ersehen könne, welch schwere Schädigungen wirtschaftlicher Interessen ein möglicher Krieg im Gefolge haben müßte. Der Referent sprach dann weiter über die Lage der preußischen Staatsarbeiter und über das Koalitionsrecht.

Am Ende des Balkankrieges.

w. London, 6. Jan. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist es der türk. Regierung gelungen, Arrangements für eine sofortige Anleihe zu treffen, die durch Spezialkriegssteuern garantiert wird.

Die Friedenskonferenz und die Mächte.

w. Berlin, 6. Jan. (Köln. Ztg.) Im Vordergrund der Erörterung steht heute die Frage, was wohl die Großmächte unternehmen werden, um den Karren wieder ins Geleise zu bringen. Wie die Dinge liegen, ist es das Gegebene, daß sich die Mächte bemühen, die Weiterführung der Londoner Friedensverhandlungen möglich zu machen. Man hat von bereits erfolgten Einwirkungen der Großmächte in Konstantinopel gesprochen und es läßt sich annehmen, daß heute vor der kritischen Sitzung in London die Großmächte in Konstantinopel nochmals ihre Stimme erheben werden, um ein erfolgloses Auseinandergehen der Friedensunterhändler zu verhüten.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 7. Jan. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (77562

1 Pferd, Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 6. Jan. 1913.
Brandt, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 7. Jan. 1913, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Hobelbänke, 1 Kassenschrank, Möbel u. Sonst.
Mannheim, 6. Jan. 1913.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Neue Gehrock-Anzüge
Neue Frack-Anzüge
verleiht Schneider-Werkstatt
„Blitz"
F 2, 4a, II. Tel. 3869
7726

Nachruf.

Gestern morgen entschlief nach längerem schwerem Leiden unser verehrter Chef 29000

Herr Generaldirektor

Adolph Wenk-Wolff

der Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff.

Seine hervorragende Schaffensfreudigkeit und beispiellose Hingabe an das Geschäft, dessen Förderung er als seine Lebensaufgabe betrachtete, bleiben uns ein leuchtendes Vorbild. Mit unbeugsamer Rechtlichkeit und dem Gefühle für strenge Pflichterfüllung verband er jederzeit ein warmes Herz für seine Untergebenen.

Wir werden ihm immerdar ein treues Andenken bewahren.

Mannheim-Neckarau, den 6. Januar 1913.

Die Beamten
der Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff.

Nachruf.

Am Sonntag, den 5. Januar verschied nach langem Leiden unser sehr geehrter 29002

Herr Generaldirektor

Adolf Wenk-Wolff

Wir verlieren in dem allzufrüh Verschiedenen einen in jeder Weise wohlwollenden und gerechten Chef, welcher seinen Beamten jederzeit in väterlicher Fürsorge mit Rat und Tat hilfreich zur Seite gestanden ist.

Wir werden ihm allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim-Neckarau, den 6. Januar 1913.

Die Meisterschaft
der Aktiengesellschaft für Seilindustrie.

Vermischtes

Akzeptaustausch
sof. m. soln. Firma od. Pers. ges. Strengste Diskretion. Vermittl. Papierkorb. Off. Lagerkarte 138 Dresden 24.

Unterricht

Staatl. gepr. Lehrerin erteilt Unterricht in Klavier und Französ. Off. unter Nr. 10450 an die Expedit.

Heirat

Ein Witwer, Anf. 40er, wünscht mit einem Fräul. od. Witwe bekannt zu werd. am. spät. Heir. Off. u. Nr. 10467 a. d. Exp. Anonym zwecl.

Volkswirtschaft.

Vereinigung von Güterschelldienst und Schleppverkehr.

Walter Nasse unterscheidet in seinem bekannten Buch über den Rhein als Wasserstraße nach der Zusammensetzung des Schiffsparkes im Rheinschiffahrtsgeschäft fünf Arten von Großunternehmungen:

1. solche, die nur Personen- und Güterboote,
2. solche, die nur Schleppboote,
3. solche, die Schleppboote und Schleppkähne,
4. solche, die alle drei Schiffsarten,
5. solche, die nur Schleppkähne besitzen.

Zu der ersten Kategorie gehörten im Jahre 1902: 1. die Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Köln, 2. die Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein in Düsseldorf, 3. die Niederländische Dampfschiffahrtsreederei in Rotterdam, 4. die Mülheimer Dampfschiffahrts-A.-G. in Mülheim a. Rh., 5. die Rheinische Transportgesellschaft William Egan u. Co. in Frankfurt a. M. bezw. Rotterdam, 6. die Amstel-Rijn-Main-Stoomboot-Maatschappij in Amsterdam. Von den genannten Unternehmungen befaßten sich No. 1, 2, 3 und 4 mit der Beförderung von Passagieren und Stückgütern, Nr. 5 und 6 lediglich mit der Beförderung von Stückgütern.

Zu der zweiten Kategorie waren damals zu rechnen: 1. die Aktiengesellschaft für Transport- und Schleppschiffahrt vorm. Johann Knipscheer in Ruhrort, 2. die Société anonyme de Remorqueurs à hélice in Antwerpen, 3. die Reederei Küppers in Homberg.

Am zahlreichsten waren die Betriebe, welche gleichzeitig Schleppboote und Schleppkähne besaßen. Die wichtigsten waren: 1. Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport in Mannheim, 2. Bergbau- und Schiffahrts-Aktiengesellschaft Kannegießer in Ruhrort, 3. Zentral-Aktiengesellschaft für Tauerei und Schleppschiffahrt in Ruhrort, 4. Frankfurter Aktiengesellschaft für Rhein- und Mainschiffahrt in Frankfurt a. M., 5. Franz Haniel u. Co. in Ruhrort, 6. Kölnische Dampfschleppschiffahrt in Köln, 7. Mainzer Reederei-Gesellschaft Thomae, Stenz und van Meeteren in Mainz, 8. Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft in Mannheim, 9. Niederrheinische Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft in Düsseldorf, 10. Raab, Karcher u. Co. in Duisburg, 11. Rheinschiffahrts-A.-G. vorm. Fendel in Mannheim, 12. Karl Schroers in Duisburg, 13. T. Schürmann Söhne in Ruhrort, 14. Stachelhaus u. Buchloh in Mülheim a. d. R., 15. Matthias Stinnes, ebendort.

Alle drei Arten von Schiffen, Güterboote, Schleppboote und Schleppkähne besaßen in demselben Jahre: 1. H. A. Disch in Mainz, 2. Mannheimer Lagerhausgesellschaft in Mannheim, 3. Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln.

Schließlich kamen zu 5 noch eine ganze Reihe von Schiffahrtsbetrieben hinzu, denen nur Schleppkähne gehörten.

Während also die erste und dritte Kategorie große Zahlen aufwiesen, bildete der gleichzeitige Besitz von allen drei Schiffsarten, d. h. also eine Vereinigung von Schleppverkehr und Güterschnelldienst, die Ausnahme.

Nasse kommt daher zu dem Ergebnis: „Im allgemeinen kann man sagen, daß dies (die Vereinigung beider Betriebsarten) nur Ausnahmen sind; einstweilen wird in der Hauptsache Güterschnelldienst und Schleppverkehr getrennt betrieben."

Diese Feststellung trifft, so schreibt der „Rhein", für die heutigen Verhältnisse nicht mehr zu. Und zwar ist das eine Begleit-Erscheinung der Konzentrationsbewegung im Rheinschiffahrtsgeschäft.

Eine Großbank über die Lage des Geldmarktes.

In seinem letzten Wochenbericht führt der A. Schaaffhausensche Bankverein aus, daß seit Anfang des Jahres die für den Ultimo benötigten und in die verschiedensten Kanäle abgeflossenen Gelder dem offenen Geldmarkte wieder zukommen und, da größerer Geldbedarf augenblicklich nicht vorhanden ist, einen Rückgang des Privatsatzes zur unmittelbaren Folge hatten. Wenn dieser innerhalb zweier Tage in dem auffallend starken Umfange von 1 Prozent sich ermäßigte, so ist dies in erster Linie auf die starken Diskontkäufe der heimischen Hypothekenanstalten zurückzuführen, die für ihre Anfang Januar entgangenen Hypothekenzinsen Anlagen suchen. Die Bereitstellung der großen Zinsbeträge an den Hypothekenschuldnern hatte im alten Jahr dem Geldmarkt bedeutende Mittel entzogen, während jetzt für den Augenblick der Anlagebegehr der Hypothekenanstalten auf die Zinssätze vielleicht in stärkerm Umfange drückt, als es nach der inneren Lage des Geldmarktes gerechtfertigt erscheint.

Es steht indes zu erwarten, daß angesichts des schlechten Reichsbankausweises der Geldmarkt binnen kurzem ein den Allgemeinverhältnissen mehr entsprechendes Bild zeigen wird, d. h., daß die Zinssätze wieder anziehen werden. Die Geldmarktgestaltung für die nächste Zeit dürfte wesentlich davon abhängen, welches Tempo der Rückfluß von Mitteln bei der Reichsbank annehmen, und ob diese imstande sein wird, sich ohne diskontpolitische Maßnahmen aus der Notensteuer in Bälde herauszuarbeiten. Von den auswärtigen Plätzen kann mit Geldstrom für die nächste Zeit kaum gerechnet werden; denn dort haben sich, wie aus den Ausweisen der Zentralnotenbanken und der Höhe der Sätze am offenen Markte hervorgeht, die Geldverhältnisse im neuen Jahre kaum merklich gebessert. Besonders am Londoner Platz hält sich augenblicklich der Privatsatz auf der Höhe des hiesigen, und ein Anreiz, Gelder nach Deutschland herüberzulegen, ist somit nicht gegeben.

Die ausländischen Devisenkurse, die teilweise im Dezember zu unsern Gunsten standen, sind mit Beginn des neuen Jahres erheblich und rasch in die Höhe gegangen, da das Devisenmaterial unserer Banken, das sich infolge der starken Geldanspannung im Dezember erheblich verringert hatte, wieder angefüllt wird.

Weiter heißt es im Bericht, daß im Interesse des günstigen Fortgangs der Konjunktur von großer Wichtigkeit ist, daß die hohen Geldsätze und die politischen Befürchtungen im neuen Jahr nicht wiederkehren, da sonst die industrielle Entwicklung durch diesen Druck in Frage gestellt werden könnte. Anderseits wird aber, wenn der Kapitalstrom bei Fortbestehen der Konjunktur die bisherige Richtung beibehält, auf ein allgemeines stärkeres Herabgehen der Zinssätze für kurz- und langfristigen Kredit auf die Dauer kaum zu rechnen sein. Die Börse wird daher gut tun, aus dem augenblicklich etwas günstigern Aussehen des Marktes für kurzfristige Darlehen keine zu optimistischen Schlüsse auf die künftige Gestaltung des Geld- und Kapitalmarktes zu ziehen; denn die Zinssätze dürften schwerlich in absehbarer Zeit derartig billig werden, daß sie die Börse zu nachhaltigen Anregungen berechtigen könnten.

Vom Tabakmarkt.

Wie in letzter Zeit öfters erwähnt, nehmen die Verwiegungen, die sich infolge der Feiertage etwas verzögerten, den breitesten Raum ein. Die Tabake sind im großen ganzen einwandfrei abgehängt. Bezüglich der Qualität der Zigarrentabake kann man mit wenig Ausnahmen zufrieden sein; trotzdem der Tabak sehr leicht ist, so hat er doch in den meisten Fällen an Gewicht vorgeschlagen. Verkauft wurden noch dieser Tage Rülzheim, wo sich fast durchweg Fabrikanten beteiligten, zu 32 M. und Herxheimweier Hageltabak mit Steuernachlaß zu 25 M. Einige restierende Orte im Neckartal und Bauland sind zwischen 30 und 32 M. und verschiedene Orte geringerer Qualität zwischen 28 und 30 M. gehandelt worden. Das badische Oberland wurde links zu 35 M. ausverkauft; auch im Ried wurde noch etwas zu 35 und 36 M. verkauft. Immerhin bleiben noch im badischen Oberland ca. 25000 Ztr. verkäuflich, desgleichen fast ein großer Teil des Elsaß. Ferner restieren noch einige Orte Württembergs und der Brettener Gegend sowie noch verschiedene größere Orte der Oberrheinpfalz und verschiedene kleinere Orte der Rheinpfalz. Einige Gegenden des Schwergutbezirks der Frankenthaler Gegend sind ebenfalls noch nicht begeben. Dieser Tage wurden dorten einzelne Orte zu 15 M. und gestern einige 100 Zentner zu ca. 18 M. verkauft. Die Verwiegungen im Oberland werden immerhin noch einige Zeit in Anspruch nehmen. In den Magazinen ist man selbstredend mit dem Zusammensetzen der eingetroffenen Tabake sowie mit dem Herumschlagen der Stücke stark beschäftigt. Für 1912er Einlagetabake zeigen die Fabrikanten jetzt schon reges Interesse, so soll ein größerer Fabrikant aus hiesiger Gegend lt. „Südd. Tabak-Ztg." ein ansehnliches Quantum per Juli Lieferung gekauft haben. Für alte entrippte Einlage und alte gut brauchbare Einlagetabake, die aber noch sehr selten zu Markt sind, herrscht Nachfrage und wurden verschiedene Restpartien 1908er, 1909er und 1910er zu ca. Mitte bis Ausgangs der 60 M. an Fabrikanten verkauft. Trockene Rippen, welche momentan wie alle Jahre um diese Zeit weniger vorhanden sind, werden begehrt.

Aktien-Gesellschaft für Kinematographie- und Filmverleih Straßburg.

Wie uns die Gesellschaft mitteilt, hat sie mit der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Lichtspiel-Theater-Aktien-Gesellschaft Straßburg weder direktes noch indirektes Interesse und steht in keinerlei Berührung mit diesem Unternehmen. Der Geschäftsgang ist günstig, sodaß wiederum ein befriedigendes Resultat für das am 31. März endigende Geschäftsjahr, wenn nicht noch besonders ungünstige Verhältnisse eintreten, erwartet werden darf.

Mannheimer Produktenbörse. Die von den amerikanischen Märkten gekabelten höheren Kurse, sowie der drohende Abbruch der Friedensverhandlungen und ferner die etwas erhöhten Offertpreise seitens der Exportländer ließen den hiesigen Markt in festerer Haltung verkehren. Die Unternehmungslust war aber trotzdem wieder klein, da die Händler sowohl, als auch die Mühlen infolge der noch ungeklärten Lage zurückhaltend sind. Die Preise im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für amerikanischen Weizen um 0,25 M. per 100 Kg. erhöht, während die Preise für Inlandsroggen um etwa 0,25 M. per 100 Kg. ermäßigt wurden. Futtergerste lag fester, so daß der Preis um 0,25 M. sich bessern konnte. Ferner wurden die Preise für gelbes Platamais und für amerikanischen Clippedhafer um 0,25 M. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim erhöht. Das Geschäft in Mehl ist weiter schleppend und die Preise im Mannheimer Kursblatt erlitten eine Einbuße um 0,25 M. per 100 Kg.

Vom Ausland wurden angeboten die Tonne gegen Kasse cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Rosso 78 Kg. per Jan.-Febr. M. ———, dito ungarische Aussaat 78 Kg. per Januar-Febr. M. 164.—164.50, dito ungarische Santa Fe 80 Kg. per Jan.-Febr. M. 165.50—166.—, dito Blauspitzig 78 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II per Jan.-Febr. M. 168.——168.50, Duluth I per Jan.-Februar M. 168.50—169.—, Manitoba Nr. 2 per prompt M. 167.——167.50, dito Nr. 3 p. prompt M. 159.50—160.—, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 164.50—165.—, Ulka 10 Pud prompt M. 167.50—168.—, Azima 10 Pud 5 schwimm. M. 172.——172.50, Rumänier 78-79 Kg. per Jan. M. 165.50—166.—, dito 2% stauffrei prompt M. ——, Rumänier 79-80 Kg. 2% staubfrei M. ——, dito per Januar M. 167.50—168.—, Norddeutscher 76/77 Kg. wiegend p. Nov.-Dez. Verschiffung M. 000.——000.00.

Roggen, russischer, 9 Pud 10-15 per prompt M. 133.50—134.—, dito 9 Pud 20-25 per prompt M. 135.——135.50, dito 9 Pud 30-35 per prompt M. 137.50—138.—, norddeutsch. 72/73 Kg. per prompt M. 131.——131.50.

Gerste russ. 58-60 Kg. per prompt M. 130.50—131.—, dito 58-60 Kg. per prompt M. 137.50—138.—, ruman. 59-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 00.00—000.—, La Plata 60 Kg. per Januar-Februar M. 135.——135.50.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimmend M. 114.50—115.—, per Jan.-Febr. M. 114.——114.50, Donau Galatz Foxanian prompt M. 00.00—00.00, Odessa per prompt M. 000.00—000, Novorossisk p. prompt M. 000.——000.00, Mixed p. prompt M. 108.50—109.—.

Hafer, russischer, 46-47 Kg. per Januar M. 128.——128.50, dito 47-48 Kg. per Januar M. 129.——129.50, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.——000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.——000.—, Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Januar-Febr. 129.——129.50, La Plata 46-47 Kg. p. Jan.-Febr. M. 112.——112.50.

Mannheimer Effektenbörse.

Die heutige Börse war sehr still. Begehrt blieben: Anilin-Aktien zu 526 Proz. und Karlsruher Nähmaschinenfabrik Haid u. Neu-Aktien zu 317 Proz. Die Aktien der Chem. Fabriken Gernsheim-Heubruch waren zu 180 Proz. erhältlich.

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellungen.

Mainz, 6. Jan. Die Firma H. Moritz, Damenputzartikel en gros in Mainz hat der „Frkf. Ztg." zufolge ihre Zahlungen eingestellt und eine größere Anzahl von Wechseln unter Protest gehen lassen. Der provisorische Status weist, wie die Fachzeitung „Die Modistin" meldet, 495000 M. Passiven aus, denen nur M. 59000 Aktiven gegenüberstehen.

Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp, Bielefeld.

Bielefeld, 6. Jan. Die bereits vor einigen Monaten in Umlauf gekommenen Gerüchte von einer bei der Gesellschaft bevorstehenden Kapitalserhöhung erfahren jetzt ihre Bestätigung. Das Aktienkapital des Unternehmens, das ursprünglich 2¼ Millionen Mark betragen hatte und im Jahre 1896 auf den heutigen Stand von fast 3 Millionen Mark erhöht wurde, soll auf 4½ Millionen Mark gebracht werden. Der Emissionspreis von 270 Prozent entspricht dem bei der Aktienausgabe von 1896. Er räumt bei dem gegenwärtigen offiziellen Kurse von 485½ Prozent den Aktionären ein wertvolles Bezugsrecht ein. Bekanntlich soll der Besitz zweier alter Dürkopp-Aktien zum Bezug einer neuen berechtigen. Der Kurs der Aktien der Gesellschaft stand vor längerer Zeit unter dem Druck „ungünstiger" Dividendengerüchte. Auch an der Samstagbörse ist ein Abschlag von 6½ Prozent erfolgt. Tatsächlich wird die Dividende jetzt, wie die „Frkf. Ztg." meldet, mit 28 Prozent, also ebenso hoch wie in den letzten beiden Jahren, beantragt, dies bei einer Verminderung der Rückstellung für Neuanlagen von vorjährigen 200000 M. auf 100000 M. Ueber 28 Proz. wäre die Dividende des Unternehmens bisher noch nie hinausgekommen. Ueber die Zwecke der Kapitalserhöhung verlautet bis jetzt noch nichts authentisches.

Ein weiteres Fallissement im Kaufbeurer Bankkrach.

d. **Augsburg**, 6. Jan. (Priv.-Tel.) Den beiden Bankkrachen in Kaufbeuren Gerhauser und Frey & Schäfer ist nunmehr ein neues Fallissement gefolgt. Am Sonntag morgen stellte sich der Staatsanwaltschaft in Kempten der Bankgeschäftsinhaber Anton Altetag in Füssen. Er wurde sofort von der Staatsanwaltschaft wegen Depotunterschlagung und Bankerottsvergehen in Haft behalten. Es dreht sich um verfehlte Spekulationen an ausländischen Börsen im Zusammenhang mit dem Millionenfallissement des Bankhauses Gerhauser. Verloren sind Gelder in Höhe von 300—500000 M. Die Depots sind teilweise angegriffen. Leidtragende sind viele kleine Leute, sowie der Mittelstand von Füssen und Umgebung, meist Geschäftsleute, welche Einlagen von mehreren hundert Mark bis zu 25000 Mark verlieren. Der Verhaftete ist verheiratet und steht in den 40er Jahren. Er hat zwei Kinder. Als einer der angesehendsten Bürger der Stadt bekleidete er bisher das Amt eines Magistratsrats in Füssen.

Chinesische Anleihe.

Berlin, 6. Jan. In Sachen der chinesischen Anleihe wird, wie die „Frkf. Ztg." hört, eine neue Sitzung in London nötig sein, die sich auch mit der Frage der Unterbringung der amerikanischen, russischen und japanischen Anteile beschäftigen dürfte, in dem Sinne, die Geldmärkte von Berlin, London und Paris derzeit vor allzu großer Belastung zu bewahren. Da für die Emission doch kein Zeitpunkt abzusehen ist, kann sich der Abschluß noch hinziehen. Der Zinsfuß und also auch der Uebernahmepreis ist noch im ungewissen. Präliminar vereinbart ist, daß das Konsortium 3 Prozent unter dem Subskriptionspreis zahlen soll, woraus es aber Stempel und Zinsen zu bestreiten hätte.

Schantung-Eisenbahn.

w. **Berlin**, 6. Jan. Die Betriebseinnahmen der Schantung-Eisenbahn betrugen im Monat Dezember 1912 449000 Mexik. Dollars gegen 382000 Mexik. Dollars im Vorjahre. Die Betriebseinnahmen betrugen vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1912 4211000 Mexik. Dollars gegen 3496000 Mexik. Dollars im Vorjahre. Die Mehreinnahmen betrugen somit 715000 Mexik. Dollars oder 20,45 Prozent.

*

Halle a. S., 6. Jan. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Doehler & Knöfel G. m. b. H. in Zeulenroda, welche durch Lieferungen nach dem Balkan zahlungsunfähig wurde, erklärte lt. „Frft. Ztg." den Konkurs. Die Passiven übersteigen 300000 Mark. Nach Mitteilung der Weimarschen Handelskammer leidet die thüringische Industrie überhaupt durch Engagements auf dem Balkan. Da betragen in einem einzigen thüringischen Handelskammerbezirk die festgefrorenen Forderungen 3 Millionen Mark.

* **Newyork**, 6. Jan. Als Folge der Geldtrustuntersuchung hat Blättermeldungen zufolge die First Nationalbank in Newyork, eine ausgesprochene Morganbank, die in ihrem Besitze befindliche Aktienmajorität der Chase Nationalbank in Newyork abgestoßen, weil man Bedenken wegen der weiteren Untersuchungen der Kommission hatte. Es ist jedoch der „Frankf. Ztg." zufolge Vorsorge getroffen, daß die Kontrolle über die Chase weiter der Morgangruppe erhalten bleibt.

Telegraphische Börsenberichte.

* **Frankfurt**, 6. Jan. (Fondsbörse). Die unsicheren politischen Momente waren zunächst bei Eröffnung der neuen Woche Anlaß zu reservierter Haltung. Der erste Anstieg der Kurse der Dividendenwerte, den die Börse bei Beginn des Jahres zeigte, scheint auszubleiben, solange sich nicht die Politik klarer präsentiert. Wie sehr sie den Effektenmarkt beherrscht, zeigte sich besonders heute wieder. Deshalb muß und wird voraussichtlich Zurückhaltung die Signatur der nächsten Zeit bleiben. Zunächst ist die Politik wenig freundlicher als bisher, da die Verhandlungen der Londoner Friedenskonferenz keine weiteren Fortschritte zeigen. Die Wiener Börse ist feiertagshalber geschlossen, infolgedessen war auch der Geschäftsverkehr in Lombarden ruhig. Oesterreichische Staatsbahn waren lebhaft gehandelt. Baltimore behauptet und Schantung ziemlich lebhaft. In Schiffahrtsaktien sind die Umsätze bescheiden, die Tendenz gut behauptet. Für Elektrowerte bestand gute Nachfrage. Mit größeren Avancen sind Montanpapiere zu erwähnen, doch sind diese Werte Schwankungen unterworfen. Phönix, Bochumer, Harpener und Lombarden sind auf Rückkäufe höher bezahlt. Chemische Banken erfuhren keine wesentlichen Veränderungen. Der Grundton ist gut behauptet. Am Kassamarkt für Dividendenwerte bestand Nachfrage für Maschinenfabriken Daimler, Adlerwerke, Dürkopp, letztere 8½ Proz. höher. Chemische Aktien ungleichmäßig. Naphta bis 850,50 bez. Am Rentenmarkt machte sich heute im Hinblick auf die erneute Zuspitzung des Balkankonfliktes eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar. Heimische Anleihen etwas schwächer. Regeres Geschäft war in österreichischen und ungarischen Renten zu beobachten. Russen [illegible]. Im weiteren Verlauf schwächte sich die Tendenz auf Gerüchte von einem Abbruch der Friedensverhandlungen ab. An der Nachbörse war die Stimmung schwankend. Phönix schwächer. Es notierten: Kredit 197⅝, Diskonto 188¼, Dresd. 156½, Staatsbahn [illegible] a 158⅝, Lombarden 21¼, Balt. 106, Phönix 262[illegible] a 262½ a 263¼.

* **Berlin**, 6. Jan. (Fondsbörse). Die Börse begann die neue Woche mit einer wesentlich beruhigteren Auffassung der politischen Lage. Es herrschte anscheinend die Meinung vor, daß das Eingreifen der Großmächte in Konstantinopel die Türkei zu weiterem Nachgeben veranlassen dürfte. In der Hoffnung auf ein baldiges Zustandekommen des Friedens gelangte die Börse im Verlaufe zeitweilig zu einer recht festen Haltung, da gute Konjunkturberichte für Eisen- und Kohlenaktien die Kauflust wieder weckten. Ermutigende Privatnachrichten aus London, die eine optimistische Beurteilung der Lage widerspiegelten, machten gleichfalls ihren günstigen Einfluß geltend. Kanada setzten mit 1½ Proz. Besserung ein. Am Montanmarkt überstiegen die Besserungen bei Phönix 1 Proz. Bankaktien und Fonds gewannen kleine Bruchteile eines Prozents. Das Geschäft konnte sich aber nur vereinzelt zu einiger Lebhaftigkeit aufschwingen. Tägl. Geld 5 Proz. und darunter. In der zweiten Börsenstunde wirkte die Geschäftsstille nachteilig auf den Montanmarkt ein. Die Börse schloß schwach auf das Gerücht vom Abbruch der Friedensverhandlungen.

* **Berlin**, 6. Jan. (Produktenbörse). Die höheren amerikanischen Notizen veranlaßten am Getreidemarkt eine leichte Befestigung. Das Geschäft hielt sich aber infolge der ungeklärten politischen Lage in engen Grenzen. Brotgetreide und Hafer gewannen ca. ¼ ℳ. Mais lag träge. Rüböl neigte zur Abschwächung. Wetter: schön.

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Oesterreichischer Lloyd. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 7. Jan. D. „Almissa". Nach Dalmatien: 6. Jan. Linie Triest-Spizza (A) D. „Brioni", 7. Jan. Eillinie Triest-Cattaro (A) D. „Prinz Hohenlohe", 8. Jan. Dalmatinisch-albanesische Linie D. „Adelsberg. (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Castelnuovo und Cattaro.) Nach der Levante und dem Mittelmeer: 7. Jan. Eillinie Triest-Konstantinopel D. „Praga". Nach Ostindien, China, Japan: 10. Jan. Linie Triest-Kobe D. „Austria", 16. Jan. Linie Triest-Bombay D. „Semiramis", 30. Jan. Linie Triest-Kalkutta D. „Moravia", 30. Jan. Linie Triest-Shanghai D. „Africa".

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach & Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg.
Fernspr.: Gruppe III Nr. 3020 und 3021, Hohe Bleichen 32.
Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.
Hamburg, 4. Januar 1913.
Gegen Wochenschluss war bei uns zu ungef. nachfolg. Preisen:

für	Nachfr. %	Angeb. %
Afrikanische Kompanie	85	[illegible]
Agu-Pflanzungs-Gesellschaft	—	[illegible]
Carl Bödiker & Co.	125	[illegible]
Bremer Kolon.-Handelsges. vorm. F. Oloff & Co.	—	[illegible]
British Central-Africa sh . . . per Stück	6/3	[illegible]
Central-Afrikanische Bergwerks-Gesellschaft	70	—
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft	—	140
Compagnie Française des Phosphates de l'Océanie (Makatea) . . . per Stück Fr.	—	[illegible]
Debundscha-Pflanzung	104	[illegible]
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	135	—
D. Hand.- u. Plantag.-Gesellsch. d. Südsee-Ins.	157	[illegible]
D. Hand.- u. Plant.-Gesellsch. Genußsch. p. St.	M. 1380	M. [illegible]
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	—	[illegible]
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	118	[illegible]
Deutsche Kolonial-Gesellsch. f. Südwest-Afrika	470	[illegible]
Deutsche Samoa-Gesellschaft	—	[illegible]
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Gesellschaft	167	[illegible]
Deutsche Togo-Gesellschaft	—	[illegible]
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	136	[illegible]
D.-Ostafr. Plantag.-Ges. Vorzugs-Aktien p. St.	M. 30	[illegible]
Deutsch-Westafrikan. Handels-Gesellschaft	107	[illegible]
Forsayth G. m. b. H.	—	[illegible]
Germ. Sdt. West-Afr. Diamond Investm. Co. p. St.	—	M. [illegible]
Gibeon-Schürf- und Handels-Gesellschaft	103	[illegible]
Hornsheim & Co.	—	[illegible]
Jaluit-Gesellschaft, Aktien	211	[illegible]
do. Genußscheine . . p. St.	M. 1650	M. [illegible]
Kaffee-Plantagen Sakarre	[illegible]	[illegible]
Kamerun Kautschuk Co.	[illegible]	[illegible]
Kekao Land- und Minen-Gesellschaft	31	[illegible]
Kaoko Diamant Ges. m. b. H. . . . p. St.	M. —	M. [illegible]
Kautschuk-Pflanzung Meanja	90	—
Kironda Goldminen-Gesellschaft	117	—
Kolmanskop Diamond-Mines . . . p. St.	M. [illegible]	M. [illegible]
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	97	[illegible]
Nama Land Schürf und Guano Syndikat	—	[illegible]
Neu Guinea Kompanie, Stamm-Ant. m. Genußsch.	—	—
do. do. Vorzugs-Ant. do.	120	[illegible]
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. A (abz. fehlender Einzahlung) . . . p. St.	M. 60	M. [illegible]
Gesellschaft Nordwest-Kamerun Lt. B (Genußscheine) . . . p. St.	M. 3	M. 4.50
Ostafrika-Kompanie	145	—
Ostafrik. Pflanzungs-Akt.-Ges. (abz. fehl. Einz.)	37	[illegible]
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	28	—
Otavi Minen- u. Eisenbahn-Ges., Anteile p. St.	M. 112	M. [illegible]
do. do. Genußsch. p. St.	M. [illegible]	M. [illegible]
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien . p. St.	£ [illegible]	£ [illegible]
do. Junge Aktien . . p. St.	£ [illegible]	£ [illegible]
Schantung-Eisenbahn-Ges., Aktien	131	[illegible]
do. do. Genußsch. . p. St.	M. 172	M. [illegible]
Sigi Pflanzungs-Gesellschaft	103	—
Sisal Agaven-Gesellschaft	241	—
South African-Territories, Lond. Usance p. St.	£ 4/9	£ [illegible]
South East Africa Co. do. p. St.	1/9	[illegible]
South West Africa Co. do. p. St.	24/3	[illegible]
do. do. Deutsche Usance	128	[illegible]
Gesellschaft Süd-Kamerun, Anteile	110	[illegible]
do. do. Genußsch. ex Div. p. St.	M. [illegible]	M. [illegible]
Südwestafr. Schäferei-Gesellsch. m. Genußsch.	—	[illegible]
Upper Egypt Irrigation Co.	—	[illegible]
Usambara Kaffeebau-Gesellsch. Stamm-Anteile	40	[illegible]
do. do. Vorzugs-Anteile	[illegible]	[illegible]
Verein. Diamant-Ges. Lüderitzbucht Aktien	[illegible]	[illegible]
Weiss de Meillon Aktien . . . p. St.	M. [illegible]	M. [illegible]
Westafrikan. Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	87	—
Westafrikan. Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria	245	—
Windhuker Farm-Gesellschaft	123	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	96.40	bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	86.80	bz
3½ „ „ Komm.	86.80	bz
Städte-Anlehen.		
3½ Freiburg i. B.	87.—	G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20	G
3 Karlsruhe v. J. 1907	96.90	G
4 Karlsruhe v. J. 1896	86.80	
3½ Lahr v. Jahre 1902	88.50	G
4½ Ludwigshafen	102.—	G
4 „ v. 1906	96.60	G
3½ „	88.—	G
4 Mannh. Oblig. 1912	97.40	G
4 „ „ 1907	96.70	G
4 „ „ 1906	96.70	G
4 „ „ 1901	96.70	G
3 „ „ 1895	88.—	G
3½ „ „ 1888	88.—	G
3½ „ „ 1885	88.—	G
3½ „ „ 1889	88.—	G
3½ „ „ 1904	88.—	G
3½ „ „ 1908	88.—	G
3½ Pirmas. unkb. 1905	88.—	
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50	G
Eisenbahn-Oblig.		
4% Oberrh. Elek.-Ges.	96.—	G
Industrie-Oblig.		
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	99.50	G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.50	bz
4 Br. Kleinlein, Hdlb.	99.—	G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.—	B
4½ Gew. Griesz. Nabra rückzahlbar 102%	98.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.20	G
4 Herrenmühle Genz	97.—	G
4½ Kosth. Cell.- u. Papf.	98.75	G
4½ Mannheim. Dampfschleppschifffahrt	97.—	G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	97.—	G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—	
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G. Eisenb.	101.30	G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	100.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	98.—	G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50	G
4½ H. Schlinck & Cie.	97.—	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.—	B
4½ Speyrer Ziegelw.	97.50	G
4½ Südd. Drahtindustr.	99.—	G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—	
4½ Zellstoffb. Waldhof	98.50	G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	99.70	G

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	135.—
Pfälzische Bank	—.—	130.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	194.50
Rhein. Credit-Bank	—.—	136.20
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.50
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	118.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	74.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	588.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	248.50
Chem. Fbr. Gernsh.	190.—	—.—
Verein chem. Fabr.	347.50	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	169.—
Westeregeln A.-W. St	—.—	211.50
„ „ Vz.	—.—	109.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	66.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	244.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	163.50
Br. Ganter, Freibg.	—.—	97.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	201.—
Homb. Messerschm.	76.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	256.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	150.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	280.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	166.—
„ Schwartz, Spey.	129.50	—.—
„ S. Weltz, „	76.—	—.—
„ z. Storch, „	60.—	—.—
„ Werger, Worms	68.50	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	105.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	89.—
Mh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	106.50
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1055
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2340
Bad. Assekuranz	1926	—.—
Continental Vers.	—.—	856.—
Mannh. Versicher.	—.—	595.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1090
Württ. Trsp.-Vers.	700.	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	115.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	107.
Emaillw. Maikammer	—.—	96.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	151.—
Hüttenh. Spinnerei	23.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	121.—
Karlsr. Maschbau	—.—	151.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	217.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	190.—
Mh. Gummi- u. Asb.	160.—	138.—
Maschfbr. Badenia	—.—	160.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	186.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	175.60
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	145.60
Rh. Schuckert-G.	—.—	140.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	130.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	125.—
Ver. Frb. Ziegelw. „ Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	288.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	197.50
Zuckerf. Frankent.	—.—	338.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 6. Jan. (Anfangskurse). Kreditaktien 198.—, Diskonto-Commandit 187⅛, Darmstädter —.—, Dresdner Bank 153½, Handelsgesellschaft 168½, Deutsche Bank 254⅛, Staatsbahn 154.—, Lombarden 21⅜, Bochumer 215⅝, Gelsenkirchen 187⅝, Laurahütte —.—, Ungar —.—. Tendenz fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	6.	4.		6.	4.
Amsterdam kurz	169.40	169.37	Check Paris	81.30	81.30
Belgien „	80.75	80.80	Paris kurz	81.25	81.266
Italien „	79.600	80.05	Schweiz. Plätze „	80.75	80.80
Check London „	20.475	20.403	Wien „	84.720	84.825
London „	20.450	20.440	Napoleonsd'or	16.20	16.28
„ lang	—.—	—.—	Privatdiskont	4⅝	4½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	6.	4.		6.	4.
4% deutsch. R.-A.	99.90	100.10	3½ Mh. St.-A. 1905	87.90	87.20
3½ „ „	88.80	88.80	**B. Ausländische.**		
3% „ „	78.25	78.60	5 Arg. f. Gold-A. 1887	99.50	99.50
4% pr. Kons. St.-A.	100.05	100.18	3½ Chinesen 1896	98.80	98.95
3½ „ „	88.79	88.80	4½ „ 1898	—.—	—.—
3% „ „	78.30	78.40	4½ Japaner	92.70	92.10
4 Bad. St.-Anl. 1901	98.—	99.10	3% Mex. Auss. 99.50	—.—	—.—
4% „ „ 1909/09	99.25	99.10	3 Mexikan. innere	50.30	59.25
4% Bad. St.-A. 1911	99.65	—.—	5% Bulgaren	99.20	98.—
3 „ „ 1896	—.—	—.—	3½ Italien. Rente	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	90.60	90.40	4½ Oest. Silberr.	88.90	88.50
3½ „ „ M.	88.30	88.30	4½ „ Papierr.	85.10	88.20
3½ „ „ 1900	89.—	89.50	4% „ Goldr.	92.60	92.60
3½ „ „ 1904	87.20	87.20	3 Portug. Serie	63.50	63.15
3½ „ „ 1907	87.30	—.—	3 „ „ III	66.—	66.10
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	99.65	99.60	4½ neue Russ. 1905	100.05	99.80
4 „ „ 1918	99.60	99.50	4 Russen von 1880	88.50	88.—
3½ do. u. Allg. Anl.	87.45	87.60	4 Türk. kv. un. 1903	78.50	78.80
3 do. E.-B.-Obl.	78.—	78.—	4 „ unif.	85.—	85.40
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	98.—	98.00	4 Ung. Goldrente	88.60	88.40
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	88.—	88.—	4 „ Kronenrt.	85.25	85.—
3½ Pf. Konv. 1896	93.10	93.20	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen von 1908	92.70	98.80	4 Bad. Prämien	170.—	169.50
4 Hessen	76.50	76.80	4 Oesterr. 1860	174.—	173.50
4 Sachsen	79.40	79.00	Türkische	158.20	156.50
3 Württembg. 1903	100.25	100.25	**Unverzinsliche Lose.**		
3 Mannh. 1907-1912	97.25	96.70	Augsburger	—.—	—.—
4 „ 1908-1913	97.30	96.60	Freiburger	68.90	—.—
4 Mh. Stdt.-A. 06/07	—.—	—.—			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	6.	4.		6.	4.
Badische Bank	134½	134½	Nationalbank	123.50	124.10
Berg- u. Metallbk.	138.—	138½	Oesterr.-Ungar. Bk.	146.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	168.90	168.90	Oesterr. Länderbk.	131.—	131.—
Com.- u. Disk.-Bk.	114½	114½	„ Kred.-Anst.	199½	197½
Darmstädter Bank	122.—	122½	Pfälzische Bank	130.—	130.—
Deutsche Bank	254.—	254½	Pfälz. Hyp.-Bank	193½	193.50
Deutschasiat. Bank	130½	130½	Preuss. Hyp.-Bank	118.—	118.—
Deutsche Eff.-Bank	121.80	121½	Deutsche Reichsb.	133.—	132.50
Disconto-Comm.	188.40	187½	Rhein. Kreditbank	135.80	136.50
Dresdner Bank	156¼	156½	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	196.40	196.40
Metallbank und Metall.-G.	133.—	133½	Schaaffh. Bankver.	118.70	118½
Eisenb.-Rentbank	173.—	175½	Wiener Bankver.	133.10	133½
Frankf. Hypoth.-Bk.	214.—	214.—	Südd. Diskont	118.10	118.—
Frkf. Hyp.-Credtv.	158.40	158.40	Bank Ottomann	130.—	130.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	6.	4.		6.	4.
Aluminium Neuh.	258.—	257.—	Siemens & Halske	230.—	229½
Aschbg. Buntpapfb.	172½	172½	Voigt & Haeffner	194.50	194.—
„ Maschpapf.	133.—	—.—	Gummi Peter	78½	75.50
N. Bod. A.-G. Berlin	97.75	91½	Heddernh. Kupferw.	129.50	120.—
Südd. Immob.-Ges.	80.50	88.	Hilpert, Mühlenw. Strassburg	125½	125.—
Grün & Bilfinger	124.—	125.—	Konservenfabr. Frkf.	88.—	83½
Weyss & Freytag	142½	143.—	Ledorw. St. Ingbert	47.—	47.—
Eichbaum Mannh.	108.—	108.—	Spicharz Ledorw.	68.—	68.—
Frkf. (Henninger)	114½	114½	Ludwigsh. Walzm.	172.—	172.—
do. Pr.-Aktien	115.—	114½	Adlerfahr. Kleyer	584½	578½
Herkules (Cassel)	155.—	155.—	Maschfabr. Hilpert	108.50	107.50
Mannheim. Akt.-Br.	150.—	150.—	Badenia (Weinh.)	180.—	180.—
Parkakt. Zweibr.	95.—	95.—	Dürrkopp	583.—	485½
Tucher Freih. v.	257.—	—.—	Daimler Motoren	313.—	312½
Weltz, Sonne, Spey.	78.—	78.—	El.-Fahr.- u. Autw.	129.90	129½
Biel- u. Silbh. Braub.	118.—	118.—	Maschfbr. Gritzner	273.—	283.—
Bad. Anilinfabrik	588.—	585.—	Karlsr. Maschbr.	157.—	158.—
Cementw. Heidelb.	144.80	145.25	Mannesmannrwk.	212.00	212.—
Cemmtf. Karlstadt	124.—	124.—	Masch.-Arml. Klein	145.75	145½
Chem. Werke Albert	434.—	434.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	170.—	—.—
Ch. Gernsh. Haubr.	190.—	190.—	Schnellpr. Frankth.	236.—	235.—
Chem. Fabr. Griesh.	247½	248.25	Schraubenf. Kram.	177.—	177.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	682.—	675.60	Ver. D. Oelfabriken	167.—	167.—
Farbwerke Höchst	639.—	639.—	Pf. Polyt. St. Ingbert	136.00	136.00
V. chem. Fbr. Mannh.	347½	347½	Schlinck & Co.	128.50	129.—
Holzverk.-Industr.	334.25	334½	Ver. Frkth. Schuhf.	117.—	—.—
Rütgerswerke	186.—	185.—	Schuhf. Herz, Frkf.	130½	130½
Ultramarinfbr., V.	—.—	—.—	Seilindustrie Wolff	115.—	115.—
Wegelin Russfabr.	221.—	220.—	Wolf, Lamperth.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	129.—	128.—	Ettlingen	107.60	106.50
Akkum.-Fbr. Berl.	411.—	408.—	Kammg. Kaiserst.	200.—	200.—
Elektr.-Ges. Allg.	242.—	241.—	Waggonfabr. Fuchs	153.—	153.—
Bergmann-Werke	124.50	124.—	Zellstoffb. Waldhof	235½	234½
Brown, Boveri & Co.	145.—	145.20	Bad. Zuckerfabrik	188.—	188.—
Deutsch-Uebs. (El.)	162.90	162.60	Frankenth. Zuckfb.	390.—	390.—
Lahmeyer	122.—	122.—			
El.-Ges. Schuckert	155½	155.—			
Rhein. Schuck.-G.	138½	140.—			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

	6.	4.		6.	4.
Südd. Eisenb.-Ges.	127.—	127.—	Oest. Meridionalb.	116½	116½
Hamburger Packet	131½	132½	Baltimore u. Ohio	106.—	106.—
Norddeutsch. Lloyd	125.—	124½	Schantung E.-B. Aktien	132½	131.—
Oest.-Ung. Staatsb.	134.—	152½			
Oest. Südb. Lomb.	21⅜	20⅞	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	6.	4.		6.	4.
Aum.-Friede (Br.)	176½	176½	Harpener Bergbau	189½	183½
Bochumer Bergb.	216½	215.—	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	118.50	118.40	Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	318½	318½	Kaliw. Westeregeln	212.—	212½
Deutsch. Luxembg.	167½	165½	Oberschl. Eisenind.	88.—	88.—
Eschweiler Bergw.	188½	179.—	Phönix	263½	262.—
Friedrichsh. Bergb.	174.—	174½	Ver. Kön.- u. Laurah.	167½	165½
Gelsenkirchener	195½	190½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	6.	4.		6.	4.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	97.—	97.—	4 Pr. Centr.-Kom. von 1906	97.70	97.70
4 do. S. 13	97.—	97.—	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	—.—
4 do. S. 15 u. 17	97.10	97.40	4 do. abgest.	94.30	94.30
4 do. S. 20	99.10	99.10	3½ do. abgest.	85.80	85.80
4 do. S. 21	99.50	99.50	4 do. v. 1904	94.40	95.70
3½ do. S. 12, 13 und 15	87.—	87.—	4 do. v. 1905	95.70	95.70
3½ do. S. 19	87.—	87.—	4 do. v. 1907	96.—	96.—
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	89.50	89.50	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	96.—	96.—
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	96.—	96.—	4½ do. E. 25	99.80	99.80
4 do. S. 43	97.50	97.50	4½ do. E. 27	97.—	97.—
4 do. S. 45	97.—	97.—	5½ do. E. 23	97.—	97.—
4 do. S. 47	97.50	97.50	4½ Pr. Pfdbr.-Bk. E. 29	97.10	97.10
4 do. S. 48	97.70	97.70	4½ do. E. 30 u. 31	97.25	97.25
4 do. S. 49	97.70	97.70	4½ do. E. 32 u. 33	97.50	97.50
4 do. S. 50	97.70	97.70	3½ do. E. 26	90.30	90.30
4 do. S. 51	98.—	98.—	3½ do. E. 23	94.30	94.30
3½ do. S. 44	90.50	90.50	3½ do. Kleinb. v. 1904	88.10	88.10
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	88.—	88.—	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. kb. a. 1902-07	96.40	96.30
3½ do. S. 46 (tilgb.)	88.—	88.—	4½ do. kdb. ab 1912	98.50	98.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	87.—	87.—	4½ do. unk. b. 1917	97.—	97.—
4 do. do.	99.30	99.20	4½ do. „ 1919	97.—	96.90
4 do. 1917	99.30	99.50	4½ do. „ 1921	99.—	98.—
4 do. 1920	99.30	98.50	3½ do.	86.80	86.80
4 do. 1922	99.30	99.30	3½ do. „ 1914	88.60	86.80
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	95.70	95.70	3½ do. C.-O.	88.60	86.80
4 do. 1899, 1901 und 1903	96.—	96.—	2½ Ital. staatl. gar. E. B.	68.50	68.50
4 do. v. 1906	96.—	96.—	Oberrh. Vers.-Ges.	1090	1090
4 do. v. 1907	96.—	96.—	Mannh. Vers.-G.-A.	690.—	690.—
4 do. v. 1909	96.20	96.30	Oberrh. Eisenb.-G.	93.—	93.—
4 do. v. 1910	96.60	97.50	Mannh. Stadtanl.	97.30	97.30
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	97.40	97.50	Bayer. Staatsanl.	100.60	100.40

Nachbörse. Kreditaktien 197⅝, Diskonto-Commandit 187⅜, Staatsbahn 152⅝, Lombarden 21⅜.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 6. Jan. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	6.	4.		6.	4.
2½ Consols	73¹⁵/₁₆	75½	Premier	12⅞	12⅞
3 Reichsanleihe	77½	77.—	Randmines	6¼	6¼
4 Argen	84½	84½	Atchison comp.	109⅝	108¾
4 Italiener	96.—	97.—	Canadian	251½	250.—
4 Japaner	82.—	82.—	Baltimore	108¾	108¾
3 Mexikaner	31.—	31.—	Chicago Milwauke	117¼	115.—
4 Spanier	93.—	93.—	Denvers com.	21⅝	21½
Ottomanbank	15½	15½	Erie com	33⅜	32½
Amalgamated	81½	80½	Grand Trunk ord.	30½	30.—
Anacondas	8¼	8⅛	Gr. Trunk III pref	57½	57½
Rio Tinto	75⅛	74⅞	Louisville	145½	145½
Central Mining	10⅛	10⅛	Missouri Kansas	29⅜	29⅛
Chartered	27½	27.—	Ontario	32⅜	32½
De Beers	21½	21½	Rock Island	25.—	24⅞
Eastrand	2⅞	2⅞	Southern Pacific	107½	102½
Goldfd	1⅛	1⅛	Southern Railway	28⅞	28⅞
Goldfields	3⅛	3⅛	Union com.	163½	158½
Jagersfontein	7⅛	7⅛	Steels com.	70⅛	69⅞
Moddersfontein	12⅞	12⅞	Tendenz: fest.		

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 6. Jan. Anfangskurse.

	6.	4.		6.	4.
3% Rente	89.35	89.27	Debeers	543.—	540.—
Spanier	91.15	92.10	Eastrand	74.—	73.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	84.—	83.—
Banque Ottomane	644.—	644.—	Randmines	170.—	170.—
Rio Tinto	1903	1879	Tendenz: stetig.		
Chartered	35.—	35.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 6. Jan. (Anfangs-Kurse.)

	6.	4.		6.	4.
Kreditaktien	198.—	198½	Laurahütte	165⅛	—.—
Disconto-Komm.	187½	187½	Phönix	263.50	261½
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	183½	186.25
Lombarden	21.50	20.75	Tend.: fest.		
Bochumer	216.30	—.—			

Berlin, 6. Jan. (Schlusskurse.)

	6.	4.		6.	4.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.35	Anilin Treptow	420.80	418.—
Wechsel London	20.465	20.43	Aranbg. Bergwksg.	421.70	420.—
Wechsel Paris	81.25	81.27	Bergmann Elektr.	123.50	124.—
Wechs. a. Wien kurz	84.72	84.72	Bochumer	216½	216.25
4% Reichsanleihe	100.—	100.—	Brown, Boveri & Co.	146.—	146.—
3½ Reichsanl.	88.60	88.60	Bruchsal. Maschfb.	338.—	338.—
3% Reichsanleihe	78.40	78.30	Chem. Albert	432.70	434.50
4% Consols	100.—	100.—	Consolidation f. V.	—.—	—.—
3½ „	88.00	88.60	Daimler	312.—	311.20
3% „	78.40	78.30	Deutsch-Luxembg.	166.—	165½
4% Bad. v. 1901	99.25	99.20	Dortmunder	—.—	—.—
4% „ „ 1909/09	99.25	99.10	Dynamit-Trust	178.50	177.50
3½ „ convert.	—.—	—.—	Deutsch-Uebersee	162.50	162.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—	D. Gasglühl. Auer	693.—	688.70
3½ Bayern	87.20	87.20	D. Waffen u. Mun.	561.50	561.50
3½ Hessen	87.70	87.70	D. Steinzeugwerke	231.—	230.20
3½ Hessen	79.20	79.30	Elberfeld. Farben	526.—	523.70
3½ Sachsen	78.75	78.80	Essen. Kreditanst.	161.90	162.20
4½ Argent. v. 1897	89.40	89.20	Facon Mannstädt	145.80	146.—
5 Chinesen v. 1895	99.50	99.30	Faber Bleistiftfbr.	273.20	273.50
4½ Japaner	92.60	92.50	Felten & Guilleaume	154.—	153.70
4% Italiener	—.—	—.—	Gritzner Maschin.	283.—	283.—
Mannh. Stadtanl.	97.—	97.10	Gr. Berl. Strassenb.	175.20	175.70
4 Oest. Goldrente	92.00	92.40	Gelsenkirchner	196½	197.—
3 Portug. unif. S. 3	66.90	66.25	Harpener	187.25	186½
5 Rumänen v. 1903	99.90	99.00	Höchster Farbwk.	638.—	639.20
4% Russ. Anl. 1902	90.00	90.20	Hohenlohewerke	175.50	175.80
4 Türken unif.	86.20	86.23	Kaliw. Aschersleb.	139.—	166.—
Türk. 400 Frc.-Lose	158.00	158.—	Kölner Bergwerk	591.—	597.50
4% Bagdadbahn	81.25	81.40	Cellulose Kosth.	170.80	170.80
Oest. Kreditaktien	198.—	198.—	Lahmeyer	123.60	123.—
4% Ung. Goldrente	88.70	88.70	Laurahütte	165½	165.75
4½ „ Kronenr.	85.10	84.30	Licht und Kraft	129.50	129.70
Berl. Handels-Ges.	168⅝	168.50	Lothringer Cement	129.70	126.70
Darmstädter Bank	122½	122.75	Ludw. Loewe & Co.	314.20	317.—
Deutsch-Asiat. Bk.	130.20	130.—	Mannesmannröhr.	213.—	212.—
Deutsche Bank	254.—	255.75	Oberschl. Eisb.-Bd.	97.50	97.50
Disconto-Komm.	187⅛	187.50	Orenstein & Koppel	205.—	205.20
Dresdner Bank	156.—	156.25	Phönix	262.10	262.10
Reichsbank	132.50	134.—	Rhein. Stahlwerke	160.70	160.70
Rhein. Kreditbank	135.50	135.80	Rombacher Hütte	164.20	164.60
Russenbank	155.50	155.50	Rütgerswerken	185.—	185.70
Schaaffh. Bankv.	118.80	118.80	Schuckert	155.50	154.90
Südd. Disc.-G. A.-G.	118.—	118.40	Siemens & Halske	230.—	229.20
Staatsbahn	—.—	—.—	Sinner-Brauerei	230.20	211.—
Lombarden	21.25	21.50	Stettiner Vulkan	182.90	—.—
Baltimore u. Ohio	105⅞	105.75	Tonwar. Wiesloch	122.—	122.—
Canada Pacific	255⅛	253⅞	Ver. Glanzst. Elberf.	555.—	552.—
Hamburger Packet	130.00	131.20	Ver. Köln-Rottweil	326.20	326.—
Hansa	297.—	297.—	Westeregeln	212.—	212.50
Norddeutsch. Lloyd	124.20	123.50	Westf. Dr. Langendr.	120.—	120.—
Alderwerk Kleyer	586.—	579.70	Witten. Stahlröhr.	211.—	214.20
Allgem. Elektr.-G.	241.50	241.—	Zellstoff Waldhof	236.20	236.70
Aluminium	239.20	236.—	Otavi	113.50	101.70
Anilin	526.50	526.—	South West-Afrika	127.50	127.70
			Vogtl. Maschinfbk.	576.—	571.70

Privatdiskont 4⅝%.

W. Berlin, 6. Jan. (Telegr.) Nachbörse:

	6.	4.		6.	4.
Kredit-Aktien	197.50	198.25	Staatsbahn	—.—	153.25
Diskonto-Komm.	187½	187.50	Lombarden	21.25	21⅜

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 6. Januar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	21.25—00.00	Gerste, hiesige	20.00—20.75
„ nordd.	00.00—00.00	Gerste, Pfälzer	20.75—21.25
„ russ. Azim.	23.25—24.00	Futtergerste	16.75—00.00
„ Ulka	00.00—00.00	Hafer, bad. neuer	18.00—19.00
„ Krim Azim.	00.00—00.00	„ nordd.	20.25—21.50
„ Taganrog	00.00—00.00	„ russischer	20.25—21.20
„ Saxonska	23.25—00.00	„ La Plata	00.00—00.00
„ rumän.	23.25—23.75	„ Amer. Clipp.	19.00—00.00
„ am. Winter	00.00—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ Manitob. II	23.75—00.00	„ Donau	00.00—00.00
„ Wall. Wall.	00.00—00.00	„ La Plata	15.75—00.00
„ Kansas II	23.75—00.00	Kohlreps, deutsch.	33.50—00.00
„ Australier	00.00—00.00	Wicken, Königsbg.	22.50—23.25
„ La Plata	00.00—00.00	Kleesamen, Luz. Ital.	125.00—135.0
Kernen	21.25—00.00	„ Prov.	155.00—160.0
Roggen, pfälz. neu	18.00—18.25	Franz. Rotklee	185.00—195.0
„ russischer	19.50—00.00	Italiener Rotklee	160.00—170.0
„ nordd.	00.00—00.00		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.50	32.50	30.50	29.00	27.50	23.50

Roggenmehl Nr. 0) 26.50 1) 24.—.

Tendenz: Weizen etwas angenehmer, Braugerste, Roggen und Hafer unverändert. Futtergerste und Mais höher.

Mannheim, 6. Januar. Plata-Leinsaat Mk. 31.50, bis 32.—, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 6. Januar.

Kleeheu Mk. 8.—, Wiesenheu Mk. 8.—, Maschinenstroh Mk. 3.80, Weizen-Kleie Mk. 10.50, getrocknete Treber Mk. 14.25. Alles per 100 Kg.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. Jan. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	6.	4.		6.	4.
Weizen Mai	210.—	209.75	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	211.—	—.—	Juli	—.—	—.—
September	—.—	—.—			
			Rüböl Januar	64.50	65.10
Roggen Mai	175.50	175.75	Mai	61.30	61.60
Juli	—.—	—.—	Oktober	—.—	—.—
September	—.—	—.—			
			Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	173.75	172.50	Weizenmehl	28.—	28.—
Juli	—.—	—.—	Roggenmehl	23.80	23.50

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 6. Jan. (Schlusskurse.)

	6.	4.		6.	4.
Rüböl loco	33½	—.—	Leinöl loco	26.—	25½
Februar	—.—	—.—	Februar	25¼	26.—
Feb.-April	32.—	—.—	Februar-April	25.—	25.—
Rüböl Tendenz			Mai-August	23⅞	24⅞
Kaffee loco	54.—	54.—	Tendenz matt.		

Antwerpener Produktenbörse.

6. Januar 1912. (Anfang)

	6.	4.		6.	4.
Weizen stetig per März	20.60	20.50	Gerste per März	17.20	17.15
per Mai	23.07	20.20	per Mai	15.67	15.67
per Juli	19.82	19.50	per September	—.—	—.—

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 6. Jan. (Anfangskurse.)

	6.	4.	Diff.		6.	4.	Diff.
Weiz. Rt. Wint. st.				Mais La Plat. st.			
per März	7/5	7/4⅞	—⅛	per Januar	5/1½	5/1½	—
per Mai	7/2⅞	7/2⅞	—.—	per Febr.	5/1⅛	5/1⅛	—

Pariser Produktenbörse.

	6.	4.		6.	4.
Hafer Januar	21.70	21.60	Rüböl Januar	65.—	66.—
Februar	21.65	21.45	Rüböl Februar	64½	64⅞
März-Juni	21.35	21.15	März-Juni	64½	64⅞
Mai-Aug.	21.05	20.90	Mai-Aug.	63½	64.—
Roggen Januar	20.25	20.25	Spiritus Januar	39⅛	39⅜
Februar	20.50	20.50	Februar	39⅛	40⅛
März-Juni	20.75	20.75	Mai-Aug.	41⅛	42.—
Mai-Aug.	20.70	20.70	Sept.-Dez.	41.—	41⅛
Weizen Januar	27.75	27.65	Leinöl Januar	60½	60.—
Februar	27.75	27.55	Februar	60.—	60⅛
März-Juni	27.65	27.20	März-Juni	58½	58.—
Mai-Aug.	27.20	26.95	Mai-Aug.	58⅛	58⅛
Mehl Januar	35.90	36.65	Rohzucker 88% loco	28⅞	28⅛
Februar	36.70	36.45	Zucker Januar	29⅞	30.—
März-Juni	36.05	35.70	Februar	30.—	30⅛
Mai-Aug.	38.—	35.75	März-Juni	30⅝	30⅝
Talg	—.—	—.—	Mai-Aug.	31.—	31⅛

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Durchschnittspreisnotierungen p. Dezember 1912. Weizen: württ. M. 21, fränkischer M. 21,50, bayer. M. 22, Rumänier M. 23,85, Ulka 23,75, Saxonska M. 23,85, Azima M. 23,75, Laplata, je nach Qualität M. 23, Kansas II M. 24,10; Kernen, neu M. 21, Dinkel, neu nom. M. 14,75, Roggen M. 18,75; Gerste: württ. M. 20,20, bayr. M. 21,20, Tauber M. 21,60, fränkische M. 21,60, Futtergerste M. 17, Hafer: württ., je nach Qual., M. 17,63, amerikanischer M. 20,38, russischer M. 21,13, Mais, Laplata M. 15,63.

Mehl, per 100 kg inkl. Sack, je nach Qual.: Tafelgries M. 34—34,50, Mehl Nr. 0 M. 34—34,50, Mehl Nr. 1: M. 33—33,50, Mehl Nr. 2: M. 32 bis 32,50, Mehl Nr. 3 M. 30,50—31,50, Mehl Nr. 4 M. 27,50—28. Kleie M. 9,50—10 netto Kasse ohne Sack.

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 6. Januar. (Telegr.) Weizen per Jan. 80.—, März 20.60, Mai 23.07, amerikanischer Weizen 22.—, Gerste Jan. 17.20, Mai 15.67, Mais Mai 14.20, Juli 13.87.

Zucker.

Magdeburg, 6. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 8.95—9.15—, Nachprodukte 75% o. S. 7.00—7.23, ruhiger. — Brodraffinade I, ohne Fass 00.00—00.00—, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00—00.00—, gemahlene Melis mit Sack 00.00—00.00—, geschäftslos.

Magdeburg, 6. Jan. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Jan. 9.25— G., 9.27½ B., per Febr. 9.35— G., 9.37½ B., per März 9.50— G., 9.52½ B., per Mai 9.77½ G., 9.80 B., per Aug. 10.02— G., 10.02½ B., per Okt.-Dez. 9.90— G., 9.92½ B.

Tendenz: ruhig. Kalt, bedeckt.

Hamburg, 6. Jan. (Telegr.) Zucker per Jan. 9.22½, per März 9.47½, Mai 9.75—, August 10.00—, Okt. 9.92½, Dez. 9.92½.

Kaffee.

Hamburg, 6. Jan. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 68.—, Mai 68¼, Sept. 68¼, Dez. 67¾, stetig.

Antwerpen, 6. Jan. (Telegr.) Kaffee Santos good average per März 82.—, Mai 82½, Juli 82½, Sept. 82¼.

Schmalz.

Antwerpen, 6. Jan. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 125.—.

Salpeter.

Antwerpen, 6. Jan. (Telegr.) Salpeter dispon. 27.27, März-April 28.20.

Wolle.

Antwerpen, 6. Jan. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Jan. 5.87, März 5.92, Mai 5.92, Juli 5.92.

Häute.

Antwerpen, 6. Jan. (Telegr.) Häute 1456 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 6. Jan. (Telegr.) Baumwolle 66½, still.

Antwerpen, 6. Jan. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Jan. 23⅛, Febr. 23⅛, März-April 24.—

Eisen und Metalle.

London, 6. Jan., 1 Uhr. Anfang. Kupfer ruhig 76⅛, 3 Monate 77⅛. — Zinn ruhig per Kassa 229⅛, 3 Monate 223.—. Blei spanisch ruhig 17⅞, englisch 18⅛, Zink ruhig 26⅛, spezial 26⅛.

Glasgow, 6. Jan. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kassa 68 sh. 00½ d. Geld, 3 Monate 68 sh. 06.— d. Geld, stramm.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 59, 1037, 6223

6. Januar 1913. Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	435	M. 415
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ Vorzugs-Aktien	67	36
Benz & Co., Mannheim	275	247
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	92	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	243
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	238
Deutsche Südseephosphat A.-G.	170	—
Europa, Rückvers., Berlin	M. 325	M. —
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	375	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	187	184
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	59
Filek, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	53	—
Forsyth G. m. b. H.	—	150
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	85	—
Cinematografie u. Filmverleih, Straßburg	155	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	139	132
Lichtspieltheater A.-G., Straßburg	—	—
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	160	150
Maschinenfabrik Werry	192	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	187
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opeg"	K. 2300	—
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅛	—
„ „ „ junge	—	L. 2⅛
Preussische Rückversicherung	M. 338	320
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	125
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	236	233
Rheinische Metallwarenfabrik, Sondisch.	M. 226	M. 230
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlossbräu Heidelberg	47	45
Stahlwerk Mannheim	187	182
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	203
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genussch.	M. 195	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	190	—
Unionbrauerei Karlsruhe	81	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	250	—
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 545
Waggonfabrik Rastatt	84	—
Weissenhofterrain A.-G., Stuttgart	80	—
Westdeutsche Eisenwerke Kray	120	121
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	159	—

Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim-Nord.

Einladung zur Versammlung auf Dienstag, den 7. Januar 1913, abends 8½ Uhr in's Lokal „Flora" Lortzingstraße 17—19.

Tagesordnung:

Vortrag des Verbandsvorsitzenden der Badischen Grund- und Hausbesitzer-Vereine Herr A. Hoffmann über das Thema: „Die Errichtung städt. Hypothekenbanken zur Beschaffung 2ter Hypotheke."

Alle Hausbesitzer sind höfl. eingeladen.

17358 Der Vorstand

Liederhalle Mannheim E. V.

Samstag, 11. Januar 1913 abends 8 Uhr

77521

Masken-Ball

im Saale des Friedrichspark

wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst einladen.

Vorschläge für Einzuführende werden an den Probeabenden, letztmals am 10. Januar im Lokal Eichbaum entgegengenommen.

NB. Dienstag, 7. ds. Mts. Wiederbeginn der regelmässigen Proben. Abgabe von Vorschlägen.

Schwarzwaldhaus.

Verkaufsstelle der Badischen Landwirtschaftskammer des „ Bauernvereins.

Garantiert naturreines (29001

Kirschen- und Zwetschgenwasser

Himbeer, Heidelbeer, Zibartengeist ꝛc.

Dunkler Wald- und Blütenhonig auch offen.

Garantiert frische **Tafel Eier** (B. B. V.) Preis 14 Pfg.

Ferner: Speck, zum roh essen, Schinken, Schäufele, Kinnbacken, täglich frische Bitlinger, Aufschnitt ꝛc.

E 2, 4/5 Schwarzwaldhaus E 2, 4/5

Danksagung.

Für die uns von allen Seiten in so reichem Maße erwiesenen wohltuenden Beweise aufrichtiger und herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters 28993

Herrn Ludwig Kalmbacher

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie L. Kalmbacher.

Zeichnung

auf

nom. Mk. 10 000 000 4½% zum Nennwerte rückzahlbare Teilschuldverschreibungen Ausgabe 1912

der

Siemens-Schuckertwerke,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin.

Die Siemens-Schuckertwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung hat zur Verstärkung ihrer Betriebsmittel

nom. M. 30 000 000 4½% zum Nennwerte rückzahlbare Teilschuldverschreibungen Ausgabe 1912,

Rückzahlung vom 1. März 1918 bis längstens 1952,

Stück 30 000 zu nom. M. 1000

lautend auf den Namen der Deutschen Bank in Berlin, ausgegeben, die auf Grund des am 5. Oktober 1912 veröffentlichten Prospekts an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., München und Hamburg zum Handel zugelassen worden sind.

Die Gesellschaft arbeitet mit einem volleingezahlten Stammkapital von M 90 000 000 und einem unkündbaren Darlehen von M. 50 000 000 der beiden einzigen Gesellschafter,

der Siemens & Halske Aktiengesellschaft in Berlin
und der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert & Co. in Nürnberg.

Im Verhältnis zu den genannten Darlehnsgebern erhalten die sonstigen Gläubiger der Gesellschaft, also auch die Gläubiger aus diesen Teilschuldverschreibungen, den Vorrang, und zwar sowohl hinsichtlich der Zinszahlung wie auch hinsichtlich der Kapitalansprüche im Falle der Liquidation. Dieses zugunsten der sonstigen Gläubiger der Gesellschaft stipulierte Recht wird von diesen unmittelbar erworben und darf daher weder durch Vereinbarung der Darlehnsgeber untereinander noch mit der Schuldnerin geändert oder aufgehoben werden.

An Gewinn sind an die Gesellschafter in den Geschäftsjahren 1907/08 bis 1911/12
je 10% = M. 9 000 000 auf 90 000 000 Stammkapital
zur Ausschüttung gelangt.

Ausser den vorstehend bezeichneten Teilschuldverschreibungen bestehen noch zwei mit 4½% verzinsliche Obligationen-Anleihen aus den Jahren 1906 und 1911, von denen nach der letzten Bilanz noch M 48 650 000 im Umlauf sind. An Hypotheken sind in Einzelbeträgen auf Teilgrundstücken zusammen M 2 300 000 eingetragen. Die Schuldnerin hat sich der Deutschen Bank gegenüber verpflichtet, äusser diesen hypothekarischen Belastungen weitere Hypotheken auf ihren gegenwärtigen Grundbesitz nicht aufzunehmen.

Bis zur Einlösung dieser Teilschuldverschreibungen ist die Gesellschaft auch nicht berechtigt, Gläubigern bei Ausgabe von anderen Teilschuldverschreibungen oder Aufnahme von Darlehen sonstige Sicherheiten aus ihrem Vermögen zu bestellen, es sei denn, dass sie auch zu gleichen Rechten den Gläubigern aus den vorliegenden sowie aus den in den Jahren 1906 bezw. 1911 ausgegebenen Teilschuldverschreibungen gewährt werden.

Im übrigen wird auf den oben erwähnten Prospekt verwiesen.

Von vorstehend bezeichneten Teilschuldverschreibungen, von denen nom. M. 20 000 000 bereits früher zur Zeichnung aufgelegt wurden, gelangen

nom. M. 10 000 000

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung.

1. Zeichnungen werden bis einschliesslich

Donnerstag, den 9. Januar 1913

gleichzeitig in

Berlin	bei der	**Deutschen Bank,**
	„ „	**Commerz und Disconto-Bank,**
	„ „	**Mitteldeutschen Creditbank,**
München	„ „	**Bayerischen Vereinsbank,**
	„ „	**Bayerischen Hypotheken- u. Wechsel-Bank,**
	„ „	**Deutschen Bank, Filiale München,**
Frankfurt a. M.	bei der	**Deutschen Bank Filiale Frankfurt,**
	„ „	**Mitteldeutschen Creditbank,**
	„ dem	Bankhause **Lazard Speyer-Ellissen,**
	„ „	Bankhause **Jacob S. H. Stern,**
	„ „	Bankhause **E. Ladenburg,**
	„ „	Bankhause **J. Dreyfuss & Co.,**
Hamburg	„ der	**Commerz- u. Disconto-Bank,**
	„ „	**Deutschen Bank, Filiale Hamburg,**
Elberfeld	„ „	**Bergisch Märkischen Bank,**
	„ dem	Bankhause **von der Heydt Kersten & Söhne,**
Mannheim	„ der	**Rheinischen Creditbank**
	„ „	**Süddeutsch. Disconto-Gesellschaft A.-G.**
Nürnberg	„ „	**Deutschen Bank Filiale Nürnberg,**
	„ „	**Bayerischen Vereinsbank, Filiale Nürnberg,**
	„ „	**Mitteldeutschen Creditbank Filiale Nürnberg**
	„ dem	Bankhause **Anton Kohn**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei den Stellen kostenfrei erhältlichen Anmeldeformulars entgegengenommen. Die Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu welchem am letzten Zeichnungstage Zeichnungen entgegengenommen werden, bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

99¾%

zuzüglich 4½% Stückzinsen ab 1. September 1912 bis zum Zahlungstage, Stempel der Zuteilungsschlussnote zu Lasten der Zeichner.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner geschieht, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle. Zeichnungen, welche unter Uebernahme einer Sperrverpflichtung erfolgen, finden vorzugsweise Berücksichtigung.

5. Abnahme der Stücke erfolgt in der Zeit vom 14. bis 21. Januar 1913 einschliesslich gegen Zahlung des Kaufpreises bei derselben Stelle, bei der die Anmeldung geschehen ist.

Berlin, München,
Frankfurt a. M.,
Hamburg, Elberfeld,
Mannheim, Nürnberg, } im Januar 1913.

Deutsche Bank. Bayerische Vereinsbank. Commerz- und Disconto-Bank. Mitteldeutsche Creditbank. Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank. Lazard-Speyer-Ellissen. Jacob S. H. Stern. Bergisch Märkische Bank. von der Heydt-Kersten & Söhne. Rheinische Creditbank. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Anton Cohn.

Verkauf

Klein-Möbel jeder Art, sowie Weisse Frisiertoiletten, Weisse Blumenkrippen, Weisse Flurgarderoben, Weisse Schlafzimmer. Grösste Auswahl. Niederste Preise. 77542

J. Schwalbach Söhne Mannheim, B 7, 4, Ringstr.

Diese Woche **Obst** ausgeschnitten 77555
3 Pfund 25 Pfg.
Kabel, Mittelstr. 3.

Dipl.-Schreibtisch Eichen, mit engl. Zügen f. 75 M. zu verk. 10471 Weidmann, L 13, 24, pt.

Spiegelschr. pol. u. lak., 1 u. 2türig, Schränke, Tisch und Stühl, Waschkomode mit M., Nachttisch, schöne Divan, Sofa, Chaiselongue, großer Küchenschrank, Nähmasch., vollständ. Betten, Spiegel, Schlafzimmer, groß. Büfet, sehr billig zu verkaufen. 10480 T 6, 7, 2 St. links.

Guter wachsamer **Hund (Fox)** zu verkaufen. 10470 Emil Heckelstr. 20, part.

Spiegelschränke grösste Auswahl, niedrigste Preise, Nur la. Ausführung. **Schwalbach Söhne, B 7. 4.**

Bienenhonig garantiert Naturrein, von Blüten u. Tannen, fortwährend Pfd. 1.10—1.20, 5 u. 10 Pfd. billiger. 77529 H L 9, G. Rothweiler.

Fortschrittliche Volkspartei
Mannheim-Neckarau.
Vortrags-Abend

am Donnerstag, 9. Januar 1913, abends ½9 Uhr, im großen Saale des Gasthauses „Zur Krone" in Neckarau.

Herr Oberlehrer Schuetz-Neckarau wird über

Zeitgemäße Betrachtungen über unser Wirtschaftsleben

sprechen. 19

Hierzu werden außer den Neckarauer Mitgliedern auch namentlich die Mannheimer Parteifreunde mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung eingeladen.

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

25 Pfg.
4. Klasse 9
kosten wöchentlich frei ins Haus

Mappe A	Mappe B
1. Meggendorfer h. Blätter	1. Jugend
2. Sonntags-Zeitung	2. Simplicissimus
3. Die Modenwelt	3. Lustige Blätter
4. Berliner Illustr. Zeitung	4. Meggendorfer h. Blätter
5. Fliegende Blätter	5. Berliner Illustr.-Zeitung
6. Die Gartenlaube	6. Fliegende Blätter
7. Die Woche	7. Die Gartenlaube
8. Welt und Haus	8. Die Woche
9. Ueber Land und Meer	9. Welt und Haus
10. Zur guten Stunde	10. Ueber Land und Meer
11. Das Buch für Alle	11. Zur guten Stunde
12. Weltspiegel	12. Das Buch für Alle
	13. Weltspiegel

Journal-Lese-Zirkel Francken & Lang
C 4, 6 G.m.b.H. Tel. 1212.

Stellen finden

Gesicherte Existenz, u. gr. Einkomm. v. 10—15000 M. biet. d. Uebern. der alleinig. Fabrikat. usw. vielf. geschützt. Neuheiten. Eisdielen f. Decken u. Wände, u. jederm. leicht herzustell., große Vorverkäufe bereits durchgef. Branchek. nicht erf., dauernde sichere Unternehm. d. Stammbezug. Beste Gelegenh. zur Selbständigm., auch als Nebenbetr. geeign. Keine unsich. u. ungerecht. Ansichten. Reflekt., welche ca. 3—5000 M. bar verf., woll. sich gefl. melden. 77660
Sächsische Dielen-Industrie, Oschatz i. Sa.

Tüchtige, ältere
Kupferschmiede
zum sofortig. Eintritt für dauernde Beschäftigung gesucht.
Offert. mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen erbeten unt. Nr. 77546 an die Exped. d. Bl.

Intelligente Dame

gewandt und umsichtig, sicher im Rechnen, für die Führung eines lebhaften Kassenverkehrs in vornehmem Bureau baldigst gesucht. Stenographie- und Schreibmaschinen-Kenntnisse erforderlich. Schriftliche Offerten, möglichst mit Bild, erbet. unter Nr. 77533 an die Expedition.

Damenkonfektion und Manufakturwaren.
Erstklassige Verkäuferin bei hohem Gehalt gesucht. Offerten mit Bild an 77542
Kaufhaus Gebrüder Rothschild
Weinheim, Bergstraße.

Verloren

Damenhandtasche (Stahlperlen) mit Inhalt am Sonntag abend v. Restaurant Friedrichsbau über Heidelbergerstr. bis P 4. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in G 7, 13 2. St. geg. Bel. abzug. 10479

Zugelaufen

ein Dobermann und ein schottischer Schäferhund. 77555 P 6, 2.

Geldverkehr

400 Mark von Selbstgeber zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 10468 an die Expedit.

Wer leiht Witwe 150 M. Rückz. nach Uebereinkunft. Nur von Selbstg. Off. u. 10477 an die Exp. ds. Bl.

Bessere Frau sucht 200 M. geg. monatl. Rückzahlung zu leihen; nur v. Selbstg. Off. u. 10448 a. d. Exp.

Ankauf

Kegelbahn neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. 77557 Näheres im Verlag.

Getr. Kleider Schuhe, Möbel kauft **Goldberg, T 2, 9** 77532

Verkauf

Elegante **Ballkleider** u. Blusen, Gr. 42—44, neu, spottb. zu verk. 10262 L 13, 24, part. Weidmann.

Gelegenheitskauf: 1 vollst. Bett, 1 Kommode, 1 Divan, 1 Spieg., bill. z. v. 10418 Näh. N 3, 18, 1 Tr.

Vermischtes

Ein Opernglas

gestern Sonntag abend im 1. Rang des hiesigen Hoftheaters in einen falschen Ueberzieher gesteckt. Um Rückgabe wird gebeten. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 77545

Wer bei Entkräftung
Nervenschwäche

und Abgespanntheit eines Kräftigungsmittels bedarf kann nichts besseres tun, als Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leicht verdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen u. kräftigend. Nähr- u. Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederauffrischung bedarf, dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack. Von zahlr. Professor. u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der Pelikanapotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3, Filiale Friedrichspl. 19, Fr. Becker, G 2, 2a, am Speisemarkt, Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14, E. Moesinger, Moltke-Drog., B 6, 7a, und H. Merckle, Gontardplatz 2. Engros: P. Nizius, Ludwigshafen. 22818

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen. Karl Oberheiden (Fr. Burckhardts Nachf.), O 6, 3 Fernspr. 4301. 72084

Masken

2 schöne Damenmasken billig zu verkaufen oder zu verleihen. D 6, 6, 3. St. 10469

Masken zu verleihen. J. Schreiber, Kepplerstraße 15, 1 Tr. r. 77548

Schwarze Pierrette einmal getragen, zu verk. Stock, Collinistr. 20, III. 77551

Zu verkaufen

Klassiker-Ausgabe (87 Prachtbde.) tadel. neu, statt Mk. 60 für 42 Mk., 1 schwarz. Gehrock-Anzug für schlanke Fig., Handarb. und fast neu, für 22 Mk. zu verk. Lortzingstr. 16 III b. Schumann. 77549

Stellen finden

Jüngerer **Kaufmann** für elektr. Installationsbureau p. 1. Februar evtl. später gesucht. Off. m. Gehaltsansprüchen unter Nr. 10446 an die Expedition.

Expedient

nach Württemberg gesucht, muß In- und Auslandverkehr beherrschen, Anstände erledigen können. Gute Bezahlung. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photographie, Angabe des Eintritts unter P. S. 14 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Die Subdirektion einer erstklassigen, deutschen **Unfall- u. Haftpflicht-Versich.-Gesellschaft** sucht einen in diesen Branchen erfahrenen und tüchtigen, jungen

Bürobeamten

nach Freiburg i. B. — Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. — Ausführliche, selbstgeschrieb. Offerten mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüch. zu richt. unt. Nr. 77540 a. d. Exped.

Hausierer gesucht! zum Vertrieb eines sehr lohnend. Hausartikels im Bezirk Mannheim werden mehrere Hausierer gesucht. Off. u. Nr. 10476 a. d. Exped.

Sofort 1 Mann mit Mk. 1000 Kapital gesucht. Hoher Lohn. Gefl. Offerten unter Nr. 10422 an die Exped.

Nähe Hauptbahnhof: eine jüngere Monatsfrau oder Mädchen gesucht. 10466 Tattersallstr. 4, 3 Tr. r.

Hoher Verdienst in allen Städten tüchtige Alleinverkäufer gesucht. Konkurrenzl. Bedarfsartikel f. Kolonialwarenh. Drog. etc. Off. u. Nr. 10441 a. d. Exp.

Schulentlassener 77...
Junge
aushilfsweise gesucht. Verkaufscentrale P 5, 4.

Stenotypistin.

Von einem großen Werk im Industriehafen wird zum baldigen Eintritt eine tüchtige

Stenotypistin gesucht. Offerten von Anfängerinnen zwecklos. Offert. sind u. Nr. 77... an die Expedition ds. Bl. zu senden.

Kräftiges
Laufmädchen
aus besserer Familie, per sofort gesucht. 77...
L. Fischer-Riegel.

Ordentl. ruhiges Mädchen das selbständig kochen kann bei hoh. Lohn auf 1. Febr. gesucht. D 5, 8 prt. 10...

Bessere Frau oder Fräulein nachmittags zu kleinem Kinde gesucht. Architekt Braband, Gontardplatz 4, 2. Stock. 77...

Köchin

bestempfohlen, gesucht für sofort, die gut bürgerlich kocht. Mit Zeugnisabschr. zu melden 77...
Ida Scipio-Haus Otto Beckstr. 49.

Sand. Monatsfrau sof. gesucht. U 1, 6, 2 Tr. ...

Ordentliche
Monatsfrau
für vormittags gesucht. Zu erfragen Waldparkstr. 32, parterre rechts. 77...

Stellen suchen

Tüchtig., strebsam. Mann sucht Vertrauensstellung gleich welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Off. u. Nr. 10436 an die Exped.

Junge Frau sucht tagsüber Beschäftigung im Waschen u. Putzen. Zu erfrag. U 6, 15 Hinterhaus, parterre. ...

Fräulein m. 7jähr. geschäftl. Tätigk. auf kaufm. Bureaus, durchaus perf. in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht entsprech. Stellung. Off. unt. Nr. 10410 an die Exped.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension vom 15. Januar ab gesucht. Off. an Wilh. Wernm, Hochheim a. M. 10...

Schöne 3 Zimmer-Wohnung von kleiner Familie auf 1. April 1913 zu mieten gesucht. Bahnhofnähe bevorzugt. Off. mit Preisang. unt. Nr. 10412 an die Expedition dieses Blattes.

Abgeschloss. Wohnung auf 1. Februar 3 Zimmer u. Küche ges. Off. m. Pr. u. Nr. 10478 a. d. Exped.

Schöne 3 Zim.-Wohnung von Beamten auf 1. April 1913 im Stadtteil Lindenhof od. Schwetzingervorst. ges. Off. m. Preisang. u. Nr. 10468 a. d. Exp. erb.

Gesucht:
4 Zimmer-Wohnung in der Nähe des Luisenrings auf 1. April. Off. mit Preisang. unt. W. G. 77564 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

N 7, 19a 3. Stock, ein gut möbliert. Zimmer evt. mit 2 Betten u. Pension zu verm. 104...

Restaurant Friedrichsbau unt. den Arkaden ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. ...

Eichendorffstraße 8a 3. St., möbl. Zim. an bess. Arbeiter bill. zu vm. 1044...

Heinrich Lanzstr. 31, 1 Tr. hoch rechts, möbl. Z. sep. Eing. sof. z. vm. ...

Luisenstr. 16, III. g. möbl. Zimmer an anst. Herrn per sof. od. spät. zu verm. Näheres Hammeck.

Schwetzingerstr. 26, 1 Tr. m. Zim. a. 2 Mäd. sof. z. v. 10415

Nähe der Neckarbr. 1 Tr. groß. möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. Schimperstraße 14 pt. rechts.